

POLIZEITUNG[®]

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



2/2015
27. Jg. Nr. 108

Jahrhunderteinsatz für Frankreichs Gendarmerie



1

2

3

NOVOMATIC

Innovative Technologie aus Österreich

**Niki Lauda,
dreifacher
F1-Weltmeister,
ist Markenbotschafter
von NOVOMATIC.**

N
NOVOMATIC
WINNING TECHNOLOGY

23.000 MitarbeiterInnen. Weltweit.



www.novomatic.com



Gestatten Sie mir, dass ich mich am Beginn dieses Herausgeberbriefes für die neuerlich sehr zahlreichen positiven Reaktionen auf das Editorial der letzten Ausgabe herzlich bedanke. Auch wenn die Botschaft in diesem Text so gar nicht sehr erbaulich war, so ist es dennoch ganz im Sinne von der großen Dichterin Ingeborg Bachmann notwendig, der Wahrheit mit aller Konsequenz ins Gesicht zu schauen. Sie ist uns zumutbar, auch wenn sie schmerzt und verunsichert. Es hat auch keinen Sinn, sich ihr nicht zu stellen und zu versuchen, mit einer Kopf-In-Den-Sand-Taktik durchzulavieren. Das bringt gar nichts. Ich denke auch, dass die heutigen großen Probleme unserer Zeit von der Politik noch immer nicht in dem Maße realisiert wurden und werden, wie sie es längst hätte tun müssen. Da ist z. B. der Ultra-Dauerbrenner der Klimaproblematik; seit 40 Jahren brennt in dieser so bedeutungsvollen Umweltangelegenheit der Hut lichterloh, und auf allen bisherigen Konferenzen wurde stets nur eine Unmenge an geduldigem Papier produziert, die notwendigen kollektiven zwingenden Entscheidungen – vor allem bei den größten CO₂-Emittenten – bleiben aber weiterhin aus. Man hantelt sich von einem faulen Kompromiss zum nächsten

und schiebt die heiße Kartoffel immer weiter vor sich her. Irgendwer wird sie ja irgendwann wohl nehmen, zum Abschied, oder? Gleichermäßen stellt das immer größer werdende weltweite Flüchtlingsdrama eine Nagelprobe, vor allem für die Europäische Union dar. Hunderttausende warten in Nordafrika auf ihre „allerletzte Chance“, in das „gelobte“ Land Europa zu kommen. Derweilen streiten wir uns in den westlichen Ländern um marginale Quotensätze von Asylantenbetten. Wer sich die gegenwärtige gewaltige Dimension dieser ständig steigenden Süd-Nord-Migrationswelle vor Augen hält, der wird sicher die enorme politische Sprengkraft in diesem Bereich nolens volens erkennen müssen. Dass sich hier aber das eine oder andere EU-Land, das ohnehin schon immer viele Sondervorteile und Benefizien genießen durfte, einfach kurzerhand aus dem dramatischen Geschehen einfach unverschämt ausklinkt, zeigt deutlich, dass das hehre Wort Solidarität zwar schön auf vielen Dekreten und Präambeln der EU draufsteht – gelebt wird es aber überhaupt nicht. Und da hat Frau BM Mikl-Leitner Recht, wenn sie mit dramatischen Worten feststellt, dass an dieser elementaren gesamtgesellschaftlichen Frage das ganze politische Gefüge im vereinigten Europa aus den Fugen geraten und letztlich kläglich scheitern könnte. Und auch dem italienischen Ministerpräsidenten Matteo Renzi ist bei der Flüchtlingsfrage beim letzten EU-Gipfel in Brüssel deswegen dramatisch der Kragen geplatzt. Und wer sich die nackten demoskopischen Zahlen nur des afrikanischen Kontinents ansieht und daran denkt, dass dort im Jahre 2050 anstatt einer gar mehr als zwei Milliarden Menschen leben werden, so kann man sich die geradezu biblische und katastrophale

Dimension der künftigen auf den alten Kontinent einströmenden Flüchtlingskarawanen gar nicht richtig ausmalen. Mit dem jetzt propagierten offensiven System der rein exekutiv-militärischen Schlepperbekämpfung via Marineschnellboote und „Schifflein-Versenken“ wird es da wohl längst nicht mehr getan sein. Es werden nicht Hunderttausende nach Europa wollen, es werden zig Millionen sein. Wenn es nicht gelingt, diesen höchst instabilen humanitären Druckkochtopf am schwarzen Kontinent mit direkt wirksamen sozialen Entlastungsmaßnahmen vor Ort zu entschärfen, so werden unsere Enkel eine Völkerwanderung ungeahnten Ausmaßes erleben, die für uns heute so gar nicht vorstellbar ist. Auf jeden Fall wird diese kommende Entwicklung auch auf die künftige Polizeiarbeit riesige Auswirkungen haben. Nur in einer gemeinsamen Kraftanstrengung aller politisch verantwortlichen vernunftbegabten Kräfte in Europa wird es eine realistische Chance geben, diese steigenden bedrohlichen Konfliktpotentiale in den Griff zu bekommen. Wie hat der große Philosoph und Vordenker aus Südamerika Ortega y Gasset in den 50er-Jahren des 20. Jahrhunderts geschrieben: *„Die Massen und die Kollektive sind der Wahrheiten des Lebens weder fähig noch ihrer wirklich bedürftig!“* Wenn Sie mir gestatten, möchte ich diesen Satz aus Aktualitätsgründen adaptieren: *„Die Massen und Kollektive werden der Wahrheiten des Lebens fähig und bedürftig sein müssen!“* Sonst sind sie dem Untergang geweiht und der Vernichtung preisgegeben.

Das meint ihr

R. Hribernig, ObStl
Chefredakteur

Der Vorstand und das Präsidium der Gesellschaft
sowie die Redaktion der POLIZEITUNG
und das Team Muttenthaler wünschen allen
unseren Lesern und Inserenten **einen erholsamen Urlaub!**

Wie besiegt man die Wiener Unterwelt?



Viele Jahrzehnte lang hat man in der Zweiten Republik die Existenz der organisierten Kriminalität bestritten. Früher bezeichnete man natürlich das organisierte Verbrechen nicht als solches, sondern nannte die kriminelle Szene in Wien z. B. „Wiener Unterwelt“. Tatsächlich hat es dieses Phänomen der organisierten Kriminalität

schon in der Monarchie, in der Ersten Republik und natürlich auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gegeben. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war unter anderem der Schleichhandel auf dem Schwarzmarkt die neue Entstehungsbasis für die sich wieder formierende „Wiener Unterwelt“. Es entwickelten sich zwei große Gruppierungen, die „Praterpartie“ und die „Gürtelpartie“. Die Standbeine dieser Gruppierungen waren die Prostitution und das Glücksspiel.

Jeder Polizist, und besonders die Kriminalbeamten, wussten über diese Gruppierungen mehr oder weniger gut Bescheid. Der offizielle Standpunkt der Bundespolizeidirektion Wien war, dass es nur „Bandenkriminalität“ gäbe. Das war natürlich total untertrieben, da die Exponenten der „Wiener Unterwelt“ in die Bundesländer und nach Deutschland vor allem in den Sechzigerjahren expandierten. Die Wiener „Strizzis“ und „Mitzis“ fand man in Frankfurt und in Hamburg genauso wie in Linz, Salzburg, Bregenz, Graz, München oder in Rimini. In dieser Zeit waren die Wiener Kriminellen sehr aktiv in Deutschland und in Italien unterwegs. Es gab auch internationale Kontakte nach Ungarn, in die damalige Tschechoslowakei und nach Belgien.

Für einen jungen Polizisten, der ich 1972 war, bestand die größte Ehre darin von den Kriminalbeamten des Bezirkspolizeikommissariates Meidling, wo ich meinen Dienst angetreten hatte, in die Geheimnisse der „Wiener Unterwelt“ eingeweiht zu werden. Freiwillig opferte ich viele Stunden, um all das vorhandene kriminalistische Wissen zu erfahren

und zu lernen. Ich durfte auf Streifen, Hausdurchsuchungen, Erhebungen und Festnahmen mitgehen und eignete mir bald einige wichtige Erkenntnisse an.

Als ich dann im Jahr 1976 in das Sicherheitsbüro, das damals die größte kriminalpolizeiliche Dienststelle Österreichs war, versetzt wurde, leitete ich bald darauf als Referent eine Aktion gegen die „Wiener Unterwelt“. Grundlage dieser Aktion war eine Mitteilung an das Sicherheitsbüro über einen gestohlenen Mercedes, die beim Diebstahlsreferat einlangte. Und es war rasch bekannt, dass ein „Wiener Unterweltler“ dieses Luxusfahrzeug benützte. Das Fahrzeug war mit Hamburger Kennzeichen versehen und in Italien als gestohlen gemeldet worden. Der Kriminelle, der dieses Fahrzeug verwendete, war ein Mitarbeiter der „Praterpartie“. Er gehörte zum Clan des „Roten Heinzis“. Damit begann eine der interessantesten Amtshandlungen meiner Dienstzeit. Die Ermittlungen erstreckten sich immer tiefer in das Milieu der Wiener Unterwelt und bald war offensichtlich, dass man mit den herkömmlichen polizeilichen Mitteln dieser organisierten Kriminalität nicht gegenüberreten kann. Zum Beispiel reichten die Fahrzeuge und die Funkausrüstung in keiner Weise zu einer effizienten Observation aus. Als Leiter der Amtshandlung organisierte ich gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft Wien Mietfahrzeuge, bessere Funkgeräte und eine Mannschaft von freiwilligen Kriminalbeamten und Kriminalbeamtinnen, mit denen die Ergebnisse der Observation wesentlich verbessert werden konnten.

Diese Unzulänglichkeiten der Polizei-Ausrüstung führten dazu, dass dann schlussendlich in die entsprechende Ausstattung mehr investiert wurde. In den Neunzigerjahren, also erst fast fünfzehn Jahre später, wurde eine eigene Observationsgruppe und eine Gruppe zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität in Wien eingerichtet.

Max Edelbacher



MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA



www.moertl-versicherungsmakler.at
office.moertl@kobangroup.at

WIR VERMÖGEN MEHR

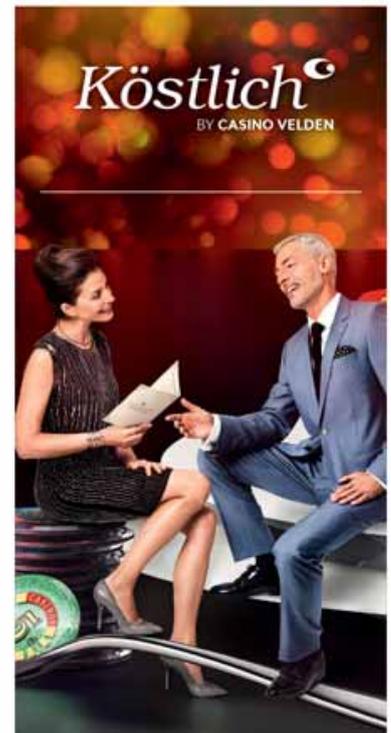
Das ist doch der Gipfel ...

23.000 Polizisten, 5.000 Hilfskräfte, 4.000 Journalisten, kilometerlange Fang- und Sperrzäune und blitzblanker VIP-Asphalt im Naturschutzgebiet, 300 Millionen Gesamtkosten, davon 130 Millionen für den Freistaat Bayern. Und das alles



für zwei Tage ziemlich mageren, aber umso PR-tauglicheren politischen Small-Talk der Mächtigen der Welt im idyllischen Hinterland von Garmisch-Partenkirchen. Oder zumindest für jene, die sich diese Macht einbilden. Ich bin bei Gott kein Anhänger von Berufsdemonstranten und den Mitgliedern aggressiver Demogruppen, bei Gott nicht, aber angesichts dieser Wahnsinnskosten für diese elitäre und freimaureisch angehauchte Tagung, erscheint mir der Begriff „Größenwahn“ doch mehr als gerechtfertigt. In Zeiten leerer öffentlicher Kassen, einem maßlosen und permanenten Niedergang aller Sozialsysteme in der Europäischen Union, einer kaum mehr zu bewältigenden biblischen Völkerwanderung von Süd nach Nord, wären diese 300 Millionen Steuergeld wohl anders viel besser und effizienter einzusetzen gewesen. Gegen den Willen der ansässigen Bürger, in dieser traumhaften Gegend, wurde ihnen dieses Megaspektakel aufs Auge gedrückt und sie wochen- und tagelang in ihrem Alltagsleben erheblich eingeschränkt, nur um zu verhindern, dass irgendjemand diese völlig nutzlose Polit-Show mit einem Zwischenruf oder gar sonstiger Demonstration vor Ort stören könnte. Die Verantwortlichen für diese Gipfelplanung haben wohl noch nie etwas von den Begriffen zweckmäßig und sparsam gehört, die im Bereich der öffentlichen Verwaltung so oft strapaziert werden, um Reformen knallhart durchzuziehen und rapide umzugestalten. Diese Organisatoren haben ja nicht ihr Geld zu verwalten, nein, es ist das Geld der Steuerzahler, ansonsten hätten sie den Gipfel wohlauf einem Flugzeugträger, Kreuzfahrtschiff oder einer blumengeschmückten Ölbohrinsel weit weg von Küsten und öffentlicher Kritik geplant. Aber sie sind ja nur Handlanger derjenigen, die diesen ganzen Gipfelirrsinn zum Selbstzweck seit Jahren inszenieren. Schade, dass sich die Politiker schon so weit von der realen Welt verabschiedet haben. Ihre Irrtümer werden sich noch in bittere Erkenntnis verwandeln. – Das ist sicher.

Das meint
Lois Schantinger



Glück & Genuss mit Dinner & Casino!

Ein 4-gängiges Menü,
Begrüßungsjetons um 25,- Euro,
ein Glas Frizzante
und Glücks-Jetons
mit der Chance auf 7.777,- Euro
zum Gesamtpreis von
nur 59,- Euro.

Auch als Geschenk ideal.

Jetzt
bestellen!

[gutscheine.
casinos.at](http://gutscheine.casinos.at)

CASINO VELDEN
Das Erlebnis.

Serviceline: +43 (0)664 2064 515
velden.casinos.at
facebook.com/casino.velden

Verbraucherschutz auf spiele-rot-verantwortung.at und in allen Casinos



GendAbtInsp i.R. Julius PAYER

Am 10. Februar 2015 ist wieder einer der letzten alten Kameraden der ehemaligen Gendarmerie, Gendarmerie-Abteilungsinspektor i.R. Julius Payer, zuletzt stellvertretender Bezirksgendarmeriekommandant von Klagenfurt, im 89. Lebensjahr in die „ewige Armee“ einberufen worden. Der Verstorbene war ein gebürtiger Gurktaler und stammte aus Pisweg. Nach dem Ende der britischen Kriegsgefangenschaft kehrte er in seine Heimat zurück, wo er zunächst bei der Bundesbahn Arbeit und Brot fand. Im Jahre 1948 trat er in die sich wieder formierte Bundesgendarmerie ein, wo er kurz auf dem Gendarmerieposten Mallestig und weitere 17 Jahre auf dem Gendarmerieposten Velden am See Exekutivdienst verrichtete. Danach war der Gendarmerieposten Rosegg die nächste Station seiner Karriere, wo er nach dem Chargenkurs auch zum Postenkommandanten aufstieg.

Seine Fähigkeiten, sein Können und Wissen, und seine vorbildliche Dienstleistung führten schließlich dazu, dass er zum Bezirksgendarmeriekommando Klagenfurt-Land nach Krumpendorf versetzt und dort mit als stellvertretender BGK-Kdt Führungsaufgaben für den gesamten Verwaltungsbezirk Klagenfurt-Land betraut wurde. Nach knapp 42 Dienstjahren trat GendAbtInsp i.R. Julius PAYER mit Ende Juli 1989 in den wohlverdienten Ruhestand.

Abteilungsinspektor i.R. Payer war ein Gendarm der alten Schule. Korrekt, jovial und mit gebotener Strenge, wenn es notwendig war. Mit ihm hat uns wieder ein Kamerad verlassen, der um seine Person nie ein besonderes Aufheben gemacht hat, der besonnen und ruhig – ja väterlich – seine Vorgesetztenfunktion wahrgenommen hat – ein echter Grandseigneur der ehemaligen Grauröcke, ein Vorbild auch für die Polizei-neu. Alle, die den Verstorbenen gekannt haben, werden ihn stets in guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

Markus Fheodoroff, Obstlt

Nachruf

Zitat des Quartals



**KOMPETENZ
IST DIE BASIS UNSERER ARBEIT.**

**ENGAGEMENT
EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.**

**UND MENSCHLICHKEIT
EINE HERZENSANGELEGENHEIT.**

DEUTSCH-ORDENS-KRANKENHAUS FRIESACH
IHRE GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN!
T 04268 2691-0 · I WWW.DOKH.AT

Verfolgt doch nichts,
was illusorisch ist in eurem Leben.
„Eigentum, Reichtum, Glanz, Ruhm und Stellung –
das alles wird doch erworben auf Kosten eurer Nerven.
Jahrzehnt für Jahrzehnt, und es wird euch einst genommen
in einer grausamen Nacht.
Lebt! – denkt doch nach über das Leben und seinen Sinn!
Habt doch keine Angst vor dem Unglück;
es ist schließlich alles gleich:
Das Bittere dauert nicht für immer
und das Süße füllt den Krug niemals
bis zum Überfließen.
Es ist doch genug, wenn ihr nicht
in der Kälte friert und wenn Durst und Hunger
sich nicht in eure Eingeweide krallen.
Wenn euer Rücken nicht gebrochen ist,
wenn eure Füße gehen, wenn beide Arme sich bewegen,
beide Augen sehen und beide Ohren hören können.
Wen könntet ihr dann auf diesem Planeten
noch beneiden?“

Alexander Solschenizyn^{*)}



^{*)} geb. 11. Dezember 1918 in Kislowodsk, Gouvernement Stawropol; † 3. August 2008 in Moskau) war ein russischer Schriftsteller, Dramatiker und Träger des Nobelpreises für Literatur. Sein Hauptwerk „Der Archipel Gulag“ beschreibt detailliert die Verbrechen des stalinistischen Regimes bei der Verbannung und systematischen Ermordung von Millionen Menschen.



„I bin's, der Willi!“

Ich war nicht voreingenommen. Ganz im Gegenteil: meldete mich anno dazumal sogar als „EF-ler“ – als sogenannter „Einjährig Freiwilliger“ – zum verlängerten Grundwehrdienst beim Österreichischen Bundesheer. Die Ernüchterung folgte Gewehr bei Fuß. Zu viele Vorgesetzte waren charakterschwache Menschen, die sich

hinter einer künstlich geschaffenen Fassade der Macht versteckten, zu wenige waren mit so etwas wie „natürlicher Autorität“ ausgestattet. Einer dieser Wenigen – ich habe ihn leider nie persönlich kennengelernt – beeindruckte mich aber ganz besonders. Er fuhr bei jedem Wetter mit dem Rad zur Arbeit, grüßte stets mit einem freundlichen Lächeln, lief mit seiner Aktentasche wie ein Eilbote mit einer kriegsentscheidenden Depesche die Stufen hinauf und verschwand dann im Kommandogebäude, zu dem wir keinen Zutritt hatten. Später erfuhr ich zu meiner Verwunderung, dass dies nicht der Postler, sondern ein hoher Generalstabsoffizier gewesen sei. Er piff schon damals auf gehobenes Kinn, würdiges Dahinschreiten und stolzes Präsentieren seiner Orden und Auszeichnungen.

Anderthalb Jahre später war die Situation in der Österreichischen Bundesgendarmarie nicht viel besser. Die Unfehlbaren, die Selbstherrlichen, die Schreihälse, die Grimmesichter innerhalb der Führungsriege waren in der Organisation einst viel anerkannter als

ruhige Intellektuelle, deren Erziehung geprägt war von Menschlichkeit; ja letztere hatten in dieser zum Schein demonstrierten starken Männergesellschaft meist keinen leichten Stand. Das Führungsverhalten hat sich sowohl beim Bundesheer als auch bei der Polizei in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Es gibt sie schon auch noch – die „Fassadisten“ – aber die Anzahl von natürlichen Autoritäten, die ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Augenhöhe begegnen, die kritikfähig sind, die nicht mit ernster Miene den Traditionen und Konventionen hörig sind, sondern mit Spaß, Kreativität und Begeisterungsfähigkeit die stets neuen Herausforderungen annehmen, hat sich deutlich erhöht.

Auch in vielen anderen Arbeits- und Lebensbereichen hat der neue Stil längst Einzug gehalten: Ein Steve Jobs (sel.), der sich stets mit schnörkelloser Sprache und schlichten Jeans an die Öffentlichkeit wandte; ein Papst Franziskus, der bei all seinen Auftritten das machtherrliche Kirchentheater beiseitelässt und sich mit der allergrößten Natürlichkeit den Sorgen seiner Anhänger annimmt; der leutselige Bischof Krautwaschl, der sich kürzlich nach seiner Ernennung mit einem authentischen: „Ich bin's, der Willi!“, lächelnd den Medien vorstellte. Und auch wenn sich einige vor dieser Tendenz fürchten und den „guten alten Zeiten“ nachtrauern – es scheint so, dass es auch ohne viel Pomp und Trara möglich ist, die Welt zu verändern. Vielleicht viel viel nachhaltiger als einigen lieb ist.

„Stay hungry! Stay foolish!“, euer Pete

Ing. Gerhard Sandhofer
Gesellschaft m. b. H.

A 9020 Klagenfurt
Hirschstraße 35
Telefon: +43(0)463/34114-0
Fax: +43(0)463/34254
eMail: office@gesa.at

A 1100 Wien
Franz-Schreker-Gasse 22
Telefon: +43(0)1/6173674
Fax: +43(0)1/6173703
eMail: wien@gesa.at



PRODUKTION & HANDEL - LÖSUNGSSTARK & KUNDENORIENTIERT





RÄDER UND ROLLEN
STAPLER UND HEBEGERÄTE
FÖRDERTECHNIK
LUFTGLEIT-TRANSPORTSYSTEME
UMWELT
SONDERANFERTIGUNGEN

Gesa. Immer in Bewegung click www.gesa.at

Ideen, Innovationen, Erfahrung und Kompetenz

Südfrankreich

Germanwings-Absturz: Der „Supergau“ in den französischen Seealpen – Jahrhundert-einsatz für die Gendarmerie-Nationale



Die Flotte der Gendarmeriehubschrauber vor dem Einsatz

Die schreckliche Tragödie mit dem vermutlich durch Absicht herbeigeführten Absturz des Germanwings-Aibus in den südfranzösischen Alpen löste im März 2015 eine der schwierigsten und gefährlichsten Bergungs- und Tatortaktionen der französischen Exekutivgeschichte aus. Das an den Bergflanken, mit einer Geschwindigkeit von rund 700 km/h, zerschellte Flugzeug und die bedauernswerten Passagiere und Besatzungsmitglieder wurden dadurch geradezu „pulverisiert“.

Man kann sich als Insider leicht vorstellen, welche Anblicke sich den im Einsatz befindlichen den Spezialeinsatzkräften der Gendarmerie-Nationale und Gendarmeriehochalpinisten bei der Bergung und den Ermittlungen vor Ort boten. Rund 550 Gendarmen waren in Windeseile aus dem gesamten Departement und auch aus anderen Regionen Frankreichs zusammengezogen worden, um diesen wohl schwierigsten und auch traurigsten Einsatz ihres Lebens zu bewältigen.

Gleichzeitig war es auch natürlich notwendig, die sicherheitspolizeiliche Logistik für den Ansturm der Weltpresse und die Betreuung der zum Unglücksort geeilten Angehörigen zu managen, was für diese kleinen Orte im Katastrophengebiet mehr als eine Herkulesaufgabe darstellte. Im unmittelbaren Absturzgebiet selbst durften nur speziell ausgebildete Gendarmerie-Hochalpinisten, die mit Helikoptern am Seil eingeflogen werden mussten, zum Einsatz kommen. Für das Regionskommando der Gendarmerie der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur

(PACA) war dieses Ereignis ohne Zweifel die bislang größte exekutiv-sicherheitspolizeiliche Herausforderung, die nur im Zusammenwirken vieler zusätzlich beigezogener Einheiten aus anderen Regionen im Kollektiv ganz hervorragend bewältigt werden konnte. Unter dem Kommando von General David Galtier, Regionskommandant der Gendarmerie, waren die Gendarmerie-Spezialeinheiten im engsten Verbund tätig, um dieses so schreckliche Ereignis in enger Kooperation mit der örtlich zuständigen Staatsanwaltschaft in Marseille zu bearbeiten. Diese unglaubliche Tragödie hat deutlich aufgezeigt, dass auch Dinge geschehen können, die man an sich kaum für möglich hält. Und dennoch ist es den Gendarmerieermittlern und den weiteren Unterstützungs- und Hilfskräften in geradezu beispielloser Anstrengung und mit ungeheurem Engagement und Einsatzbereitschaft gelungen, diesen exekutiven Supergau bravourös zu meistern und abzuarbeiten. Chapeau!

F. Neubauer



Hoher Besuch bei den Einsatzkräften – Angela Merkel und Francois Hollande ließen es sich nicht nehmen, den Gendarmen für ihren Einsatz zu danken.



Gendarmeriebergführer vor dem Abflug zum Absturzgebiet

Großbritannien

Das „Mega-Osterei“ der Metropolitan Police von London

Die diesjährigen Osterfeiertage werden den Verantwortlichen Chefs der Metropolitan Police von London wohl noch lange in Erinnerung bleiben: Schlugen doch äußerst dreiste, aber umso raffiniertere Diebe bzw. Einbrecher in der Themsemetropole zu und landeten einen sensationell erfolgreichen Coup. Doch der Reihe nach: Wie Sky-News berichtete, schlugen die Gangster im Londoner Viertel Hatton Garden*, bei einer privaten Depotfirma, zu und räumten insgesamt 72 Schließfächer vollständig aus. Die Firma ist bekannt, dass dort viele Gold- und Diamantenhändler ihre Pretiosen einlagern. Den genauen Schadensbetrag konnten die Besitzer noch gar nicht angeben, weil dazu noch genaue interne Recherchen notwendig sind. Die Polizei von London stand in dieser heiklen Sache zweifellos enorm unter Druck und Zugzwang, langte doch vom Depot am Karfreitag ein Alarm einer Sicherheitsfirma bei ihrer örtlichen Dienststelle ein, der aber angeblich keine Dringlichkeitsstufe hatte. Und so wurde auch keine Streife zum Depot geschickt. Warum der Alarm eine solche Wertung erhielt, ist bislang noch unklar und Gegenstand eingehender Untersuchungen. Auf jeden Fall hatten die findigen Einbrecher dadurch uferlos Zeit, um mit einem Hilti-Kernbohrer die dicke Depotmauer neben der Tresortüre im Keller aufzubohren und sich Zugang zu den insgesamt 999 Schließfächern im Tresorraum zu verschaffen. Warum sie aber nur 72 letztendlich aufgebrochen haben und die anderen unbehelligt ließen, liegt auch noch im Dunkeln. Vermutlich waren es reine Platzgründe für den Abtransport des Diebsgutes. Das gebohrte Einbruchsloch ist nur 45 cm breit und 50 cm tief, wie es dem veröffentlichten Polizeibericht zu entnehmen ist. Die Täter ließen mehrere

ihrer Werkzeuge am Tatort zurück, darunter den Kernbohrer, diverse Brecheisen und Winkelschleifer. Wie es den Gaunern gelang, das Spezialalarmsystem für den Tresorraum zu überlisten, ist nicht nachvollziehbar. Auf jeden Fall haben sie ihre Beute mit einem weißen Lieferwagen abtransportiert, der von einer Außenkamera am Gebäude gefilmt wurde. Die BBC zitierte einen Branchenexperten, der von einem sehr hohen Schadensausmaß ausgeht. Der maximale Schaden könnte sich nach Schätzungen sogar bis zu 200 Millionen Pfund (273 Millionen Euro) belaufen. Viele Kunden hätten gar keine Versicherungen abgeschlossen, weil die Prämien dafür exorbitant hoch sind. Letztlich war aber alle Raffinesse der dreisten „Panzerknacker“ umsonst: Mit großer Akribie und enormem Einsatz ist es dann den Kriminalisten von Scotland Yard doch gelungen, insgesamt neun Tatverdächtige in London auszuforschen und einen Großteil der Beute bei einer Hausdurchsuchung sicherzustellen. Das Aufatmen bei der Londoner Polizei wird groß gewesen sein, konnte sie doch damit den Fehler bei der Ignorierung des Alarmes dadurch mehr als wettmachen.

F. Neubauer

* Im Stadtteil Hatton Garden waren bereits im Jahr 2003 Wertsachen und Bargeld im Wert von 1,5 Millionen Pfund geraubt worden. Noch üppiger fiel die Beute zweier Londoner Räuber im Jahre 1987 aus. Sie gaben sich als Kunden aus und stahlen Juwelen, Gold und andere Gegenstände im Wert von an die 60 Millionen Pfund. Der Auftraggeber des Raubs wurde aber gefasst und zu 22 Jahren Haft verurteilt. Bei einem der



Die geleerten Schließfachboxen lagen heillos durcheinander.



Das mit einem Spezialbohrer gebohrte Loch war gerade so groß, dass ein Mensch sich durchzwängen konnte.

größten Raubüberfälle in der Kriminalgeschichte hatten 1987 zwei bewaffnete Diebe Schließfächer im vornehmen Stadtviertel Knightsbridge leergeräumt und waren mit einer gigantischen Beute im Wert von 60 Millionen Pfund (82 Millionen Euro) entkommen. Und sind bis heute noch nicht gefasst.



Der aufgezwängte Rollbalken



Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at

Tarvis/Friaul

Würdige Gedenkfeier für zwölf im Zweiten Weltkrieg ermordete Carabinieri

Am 25. März 2015 fand in Tarvis eine Gedenkfeier anlässlich der 71. Wiederkehr der Ermordung von zwölf italienischen Carabinieri durch Tito-Partisanen statt.

Am Abend des 23. März 1944 wurden zwei Carabinieri, die den Auftrag hatten das Wasserkraftwerk von Bretto zu schützen, am Heimweg in die Kaserne von diesen Partisanen überfallen und gefangen genommen. Andere Partisanen hatten sich bereits vorher um die Kaserne herum versteckt. Mit den beiden Carabinieri als Geiseln gelang es den Freischärlern, in die Kaserne zu gelangen und die weiteren zehn Soldaten, welche sich zu diesem Zeitpunkt dort aufhielten, gefangen zu nehmen. Die Gefangenen wurden gezwungen, das dort lagernde Sprengmaterial auf die Anhöhe von Bretto zu bringen. Unterwegs, auf der Anhöhe von Malga Bala, wurden die zwölf Carabinieri auf bestialische Weise gequält und hingerichtet. Nach dem Massaker wurden die Leichen und Leichenteile unter einem großen Felsen gestapelt und teilweise mit Schnee bedeckt. Zufällig wurden die Toten von einer Streife deutscher Soldaten entdeckt und in die Kirche nach Tarvis gebracht, wo die Leichenteile begrabten wurden.



Horst Zebedin v.d. PI AGM Thörl-Maglern (2. v.l.) und Norbert Zechner (re.) in alter Gendarmereiform mit den Spitzen der Organisatoren in Tarvis

Am 14. Juli 2009 wurde den Toten posthum und zum immerwährenden Gedächtnis die Goldene Verdienstmedaille der Carabinieri verliehen.

Erst seit einigen Jahren wird offiziell am 24. März eine Gedenkfeier und öffentliche Zeremonie für die getöteten Carabinieri in der Tarviser Kirche gehalten. Seitens der österreichischen Polizei nahmen an der Gedenkfeier der Leiter der PI AGM Thörl-Maglern, ChefInsp Horst ZEBEDIN, vom PKZ Thörl-Maglern der Leiter Kontrollinspektor Bernhard LORA und Gl^m Doris LINDNER-GASSER teil. Seitens der österreichischen Traditions-gendarmerie war deren Kommandant ChefInsp i.R. Ernst FOJAN in seiner schmucken k.u.k.-Uniform und Norbert ZECHNER in „Altgrau“ der ehemaligen Bundesgendarmerie bei dieser äußerst würdigen Veranstaltung anwesend.



Eine Ehrenformation der Carabinieri war vor der Kirche angetreten.



Bernhard Lora

Kranzniederlegung durch Traditions carabinieri



Die Fotos der getöteten Kameraden waren in der Kirche ausgestellt.

Rom

Krise bei der Schweizer Garde: Papst Franziskus feuert Kommandanten

Die berühmte Schweizer Garde, sozusagen die „Armee des Papstes“, befindet sich seit einiger Zeit in einer schweren Sinnkrise: Die in den bunten gelb-schwarz-blauen Uniformen gewandeten Soldaten mit ihren Hellebarden, die ausschließlich aus ledigen Schweizer Männern rekrutiert werden, gerät gegen die operativ und sicherheitspolizeilich umfassend zuständige Vatikangendarmerie immer mehr ins Abseits. In der langen und opferreichen Geschichte der Garde, ragt wohl das Sacco di Roma besonders hervor. Bei der Plünderung Roms durch deutsche, spanische und italienische Landsknechte starben 147 der 189 Gardisten, als sie am 6. Mai 1527 die erfolgreiche Flucht von Papst Clemens VII. in die Engelsburg deckten. Der Ruf der Schweizergarde als besonders treue, redliche und ehrenhafte Söldner war damit begründet. Und so schwört noch heute jeder Gardist bei der Vereidigung, das Leben des Papstes mit seinem eigenen zu verteidigen. **Seit dem Jahre 1506** verdingen sich die in der Schweiz rekrutierten Mitglieder für die Päpste als Palast- und Leibwache. Jetzt, nach fünf Jahrhunderten, könnte damit plötzlich Schluss sein. Seit Jahresbeginn 2015 gibt es Gerüchte in Rom, wonach die Garde allenfalls als fotogene Trachtengruppe überleben soll. Was der amtierende Papst Franziskus mit der traditionsreichen Garde tatsächlich vorhat, weiß vermutlich niemand, vielleicht noch nicht einmal er selbst. Dass es Veränderungen in oder mit der kleinsten Armee der Welt geben wird, ist dagegen für viele Insider im Vatikan ganz sicher. Und es gäbe ja auch eine Alternative zur Garde: die Gendarmeria Vaticana.

150 Italiener gegen 110 Schweizer

Schon lange war es dem scheidenden Gardekommandant Daniel Anrig ein Dorn im Auge, dass die Vatikangendarmerie mit ihren rund 150 meist italienischen Mitgliedern seine 110 Mann starke Truppe immer mehr verdrängte. Dass vor zwei Jahren der aktuelle Gendarmeriechef Dott. Domenico Giani von einer mächtigen katholischen Laienvereinigung (Tu es Petrus) als „Schutzengel des Papstes“ gewürdigt wurde, war schließlich auch dem Kommandanten der Garde zuviel. „Dieses Prädikat stehe nur seiner Garde zu, die seit Jahrhunderten in der Pflicht zum Papst stehe“. Still, aber sehr zielstrebig hatte sein Gegenspieler Giani nämlich seine Gendarmen professionell schulen lassen, unter anderem beim amerikanischen FBI. Er schuf eine „schnelle Eingreiftruppe“, die den Einsatz bei möglichen Terrorattacken trainiert. Während die Garde mit malerischen Kostümen, Schwertern und Hellebarden die Zugänge zur Vatikanstadt bewacht, kümmert sich die Polizei unauffällig und effizient um Ordnung und Sicherheit im gesamten päpstlichen Hoheitsgebiet und selbstverständlich auch bei den diversen Auslandsreisen.

Dabei treten die Vatikangendarmen gar nicht martialisch auf. Gerade, wenn sie in kurzärmeligen Uniformhemden den Verkehr regeln oder Besuchergepäck kontrollieren, wirkt das freundlich-locker. Sogar lachen und scherzen dürfen die Gendarmen – was bei den Gardisten ja strengstens verpönt ist. Wenn sie aber als Personenschützer auftreten, so sind sie in ihren dunklen Sakkos und schwarzen Sonnenbrillen nicht zu übersehen. Papst Franziskus beeindruckte die lockere



Christoph Graf

Effizienz seiner Gendarmerie, während ihm die Schweizer Militaria-Kultur zunehmend missfiel. Vor allem das militärisch strenge Regiment der Schweizergarde mit stumpfem Drill fiel dem Papst auf. Das mochte er schon in seiner Heimat Argentinien nicht.

Anfang Jänner 2015, gerade als die Schweizer Bischöfe dem Heiligen Stuhl ihre Aufwartung machten, verlaublich der Vatikan, der Papst habe dem Wunsch des Gardekommandanten Anrig entsprochen und ihn zum Jahresende freigestellt. Als Nachfolger im Amt wurde von ihm die bisherige Nummer zwei der Schweizergarde, Christoph Graf, ernannt. Der neue Kommandant ist 53 Jahre alt und seit 1987 Mitglied der Schweizergarde und stammt aus Pfaffnau im Kanton Luzern. Unter seinem Vorgänger war er erster Berater und Verbindungsoffizier nach außen.

W. Pfliegerl

Quelle: Spiegel Online, SN, Radio Vatikan



Graf (li.) übernimmt das Amt von Anrig (re.).



Gemeinde gesunde
gemeinde

Maria Rain



„Maria Rain kann mit einer überdurchschnittlichen Lebensqualität aufwarten. Deshalb treffen immer mehr Menschen die Entscheidung, sich in diesem wunderschönen Ort am Sattnitzhang mitten in der Natur und doch in der Nähe von Klagenfurt anzusiedeln.“

Bgm. Franz RAGGER



www.maria-rain.gv.at

Rom

Carabinieri gedachten des 201. Gründungstages des Korps

Am 5. Juni 2015 jährte sich zum 201. Mal die Gründung des Korps der Carabinieri Italiens. Die Feierlichkeiten begannen am Morgen mit einer Kranzniederlegung durch den Zentralkommandanten der Carabinieri General Tullio Del Sette, an der Gedenkstätte des Carabinieri-Museums. Fortgesetzt wurden die Jubiläumsaktivitäten mit einer feierlichen militärischen Zeremonie in der Carabinieri-Kaserne „Salvo D’Acquisto“, wo neben der Verteidigungsministerin Roberta Pinotti auch Innenminister Angelino Alfano und Kulturminister Dario Franceschini als Ehrengäste erschienen waren.

Der Festakt begann um 18:00 Uhr mit einem Aufmarsch von zwei Regimentern, in der alle Sonderverwendungen des Korps vertreten waren. Neben Ehrungen von besonders erfolgreichen Kommandanten wurde auch das Korps selbst als Kollektiv ausgezeichnet.

Wie Verteidigungsministerin Pinotti bei ihrer emotionalen Festansprache betonte, feiert Italien heute 201 Jahre der Existenz des Korps der Carabinieri, einem der größten und bedeutendsten Eckpfeiler des Staates und seiner Institutionen. Seit dem

Errichtungsdekret von König Viktor Emanuel habe sich an den Grundtugenden, mit denen die Italiener immer vertraut waren, nichts geändert: Klares, entschiedenes Auftreten mit Wachsamkeit, Mut und Entschlossenheit, um die öffentliche und private Sicherheit zu schützen und das Land in Zeiten des Krieges zu verteidigen. Seit damals sind mehr als zwei Jahrhunderte vergangen, aber an diesen elementaren Grundsätzen der Armee hat sich überhaupt nichts geändert. Pinotti führte dabei weiters aus, dass der Stil der Arbeit eines Carabinieri einmal je nach Anlass der eines Helden ist, der mit Tapferkeit und ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben sich für andere einsetzt, um Leben zu retten oder Hilfe in Not zu leisten. Aber sie sind nicht nur Helden des Alltags, sie sind auch Gentlemen, und das sind sie immer, wo sie auch auftreten. Im Zuge ihrer Rede kam Pinotti auch auf die zahlreichen internationalen Verflechtungen des Korps zu sprechen und auf die Einsätze im Rahmen der Nato, OSZE und EU, wo die Carabinieri in vielen Krisengebieten der Welt, wie zum Beispiel in Palästina, Libanon, Somalia, Dschibuti, Mali, Afghanistan und im Irak, friedenserhaltend wirken konnten. Sie verwies auf die große Verbundenheit und das Ansehen des Korps in der Bevölkerung als stille Diener der Gemeinschaft und zum Wohle der Demokratie in der Republik. Sie sei überzeugt, dass sich die Angehörigen des Korps dieser außergewöhnlichen Stellung innerhalb des staatlichen Gemeinwesens jederzeit bewusst sind und sich auch weiterhin mit großer Überzeugung und hervorragendem Engagement und Einsatzwillen für die gerechte Sache einsetzen werden, zum Schutz der Menschen und des



Wunderschöne Uniformen präsentierten sich wie immer zu solchen Anlässen.



Ministerin Roberta Pinotti bei der Paradeabnahme im offenen Kübelwagen

Eigentums. Abschließend brachte Pinotti ihre Überzeugung zum Ausdruck, dass auch im 202. Jahr des Bestehens die Carabinieri Italiens als eine der tragenden Säulen der Gesellschaft ihren so erfolgreichen Weg fortsetzen werden, als Garanten für umfassenden Schutz, für Hilfe und zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung. Ihre tiefe Vernetzung im sozialen Gewebe der Bevölkerung, ihre Professionalität, ihre Kompetenz, ihr Traditionsbewusstsein und ihr hohes Werteverständnis werden letztlich dazu beitragen, dass dieses besondere Korps seine überragende Stellung als die beste militärische Polizeieinheit der Welt weiter ausbauen und festigen kann. Soweit Zitate aus der Rede von Pinotti.

Nach dem Abmarsch der ausgerückten Truppe zeigten die berittenen Carabinieri des 4. Regiments das sogenannte Karussell von Pastrengo, das an die glorreiche und siegreiche Schlacht im Jahre 1848 erinnerte. Ein lauer Sommerabend in Rom mit viel Pathos und Hymnen ging zu Ende. Nicht zu Ende ist die Zukunft der Carabinieri, die mit großem Stolz und mit viel Ehrfurcht auf ihre so ruhmreiche Geschichte zurückblicken dürfen.

Friedrich Kirchofer



Fotos: carabinieri-press

Aufmarsch der Traditionsgarden des Korps in Rom

feine Küche
KULTERER

MITTAGSTISCH-CATERING-PARTYSERVICE

Feine Küche Kulterer GmbH
Hirschstraße 11, 9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/44700-13, 0463/36183-10, Handy: 0676/54 53 872
E-Mail: catering@feinekuechekulterer.at

Marktgemeinde Magdalensberg
www.magdalensberg.gv.at

Einst aus den beiden Gemeinden Ottmanach und St. Thomas gebildet, hat sich die Marktgemeinde Magdalensberg zu einer der aufstrebendsten und erfolgreichsten Gemeinden Kärntens entwickelt. Mit einem Bevölkerungswachstum von über zehn Prozent während der letzten Jahre zählt Magdalensberg heute rd. 3.500 Einwohner. Im Herzen Kärntens gelegen, hat die einst erste Hauptstadt auf österreichischem Boden noch eine große Zukunft vor sich. Eine Gemeinde zum Wohlfühlen, zum Natur und Kultur erleben, eine Gemeinde gut zu leben!

Ausschreibung des 8. „Carinthian Security-Award 2015“ – Sicherheitsverdienstpreis Kärnten

1. Stifter des Preises:

- a) Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
- b) Raiffeisenbanken Kärnten, Raiffeisenplatz 1, 9020 Klagenfurt

2. Name des Preises:

„Carinthian Security-Award – Sicherheitsverdienstpreis 2015“

3. Wer kann Preisträger werden:

Preisträger kann jede natürliche Person (oder Personengruppe) sein, die ihren Lebensmittelpunkt (Hauptwohnsitz) in Kärnten hat. Dieser Personenkreis schließt alle Mitglieder von Einsatzorganisationen (Feuerwehr, Rettung, Rotes Kreuz, Bundesheer etc.) ein. Selbstverständlich können auch Zivilpersonen ausgezeichnet werden, wenn sie die Kriterien für eine Verleihung durch die erbrachte Leistung erfüllen.

4. Leistungsvoraussetzung:

Diese Person oder die Personengruppe (Org.-Einheit) muss eine Leistung zur Rettung eines (oder mehrerer) Menschenleben erbracht und/oder dabei eine **über** das normale und übliche zumutbare Maß hinausgehende Hilfestellung gegeben haben. In aller erster Linie kommen dafür Hilfeleistungen und Rettungseinsätze in Betracht, für die auch eine Auszeichnung mit dem Kärntner Ehrenkreuz für Lebensretter oder der Goldenen Medaille am Roten Band in Frage kommen (Lebensrettung unter eigener Lebensgefahr). Weiters sind natürlich ganz außergewöhnliche von Mut und Zivilcourage geprägte Unterstützungen von Polizei/Rettung/Feuerwehr allenfalls preiswürdig, wenn sie weit **über** das übliche und im Normalfall erwartbare Maß hinausgehen.

4. Wer kann Preisträger vorschlagen:

Einen Vorschlag bzw. eine Einreichung zur Preisverleihung kann durch jeden österreichischen Staatsbürger mit Hauptwohnsitz in Kärnten sowie natürlich durch die diversen Kärntner Einsatzorganisationen selbst (Polizei, Rotes Kreuz, Feuerwehr, Bundesheer uam.) erfolgen, wobei bei den schriftlichen Anbringen ganz dezidiert auf die Außergewöhnlichkeit der Handlung einzugehen ist. Diese Eingabe ist an keine Formvorschriften gebunden und sollte aber im Wesentlichen den Umfang einer A4-Seite nicht überschreiten.



5. Einsendung – Auswertung:

Die einzelnen Vorschläge sollten an die Redaktion der POLIZEITUNG Kärnten, 9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 26/V, mit dem Kennwort: „Sicherheitsverdienstpreis 2015“ – gesendet werden. Per E-Mail unter: polizeitung@gmail.com und office@polizeitung.at

6. Einsendeschluss:

20. September 2015

7. Beobachtungszeitraum:

Für den zum 8. Mal zu vergebenden Sicherheitsverdienstpreis können Leistungen/Rettungshandlungen im Beobachtungszeitraum von 1. Oktober 2014 bis 1. September 2015 eingereicht werden.

8. Verleihungs-event:

Die Verleihung des Preises erfolgt am Mittwoch, dem 28. Oktober 2015, im Vorprogramm zu unserem diesjährigen Charity-Kabarettabend im Casineum in Velden.

9. Dotation:

Die Veranstalter Raiffeisen Kärnten und die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde loben für den Award gemeinsam die Summe von 3.500,- Euro aus.

AK – Viertelmarathon



Pack die Laufschuhe und die Badehose ein! „KÄRNTEN LÄUFT“ geht in die nächste Runde – sei dabei und melde dich ab sofort zum günstigsten Tarif beim AK – Viertelmarathon an.

Wie im Vorjahr ist übrigens auch 2015 das beliebte „Kärnten Lläuft“ Funktionsshirt von Asics im Anmeldetarif inkludiert. Dieses ist der zweite Teil einer Sammelkollektion, ebenso wie die Finisher Medaille.

Datum: 23. August 2015

Startzeit: 8 Uhr

Start: Pörtschach/WSee

Ziel: Klagenfurt – Running City

Streckenlänge: 11 Kilometer

Nennschluss: Mittwoch, 5. August 2015

Liebenfels

„Spannung – Action – Dramatik“ beim Sicherheitstag

Unter diesem Motto fand am Samstag, dem 25. April 2015, in Liebenfels im Bezirk St. Veit an der Glan, ein Sicherheitstag statt. Spezialisten der diversen Einsatz- und Rettungsorganisationen, der Polizei, des Bundesheeres und zahlreicher weiterer Organisationen, die sich mit Aufgaben des Bevölkerungs- und Zivilschutzes befassen, zeigten wie man sich selbst vor Gefahren schützen kann und wie man sich in Notfällen gegenseitig rasch und richtig helfen soll.

Auf dem Programm standen spektakuläre Selbstschutz- und Einsatzvorführungen und Schauübungen. Um den Besuchern die Gefahren und auch die Hilfsmöglichkeiten möglichst drastisch vor Augen zu führen, wurden von den Feuerwehren, den Rettungsorganisationen und der Polizei die Hilfsmaßnahmen bei einem Verkehrsunfall gezeigt und der Einsatz bei einem Wohnhausbrand mit eingeschlossenen Personen nachgestellt.

Weiters standen ein Alpinunfall mit einer Schauübung der Bergrettung, die Mitwirkung des Hubschraubers der Flugeinsatzstelle Klagenfurt und eine Vorführung der Rettungshundestaffel am Programm.

Zusätzlich präsentierten die Organisationen mit Vorführungen im „Actioncorner“, wie man Gefahren aus dem Weg gehen kann und wie man sich selbst im Notfall (Fettbrand, Mopedunfall, Handhabung von Motorsägen usw.) richtig verhalten soll. Ergänzt wurde dieses breite Informationsangebot noch durch die Beratungs- und Servicestände aller mitwirkenden Organisationen.

Die Polizei des Bezirkes St. Veit an der Glan war mit einer Geräte- und Informationsschau sowie mit dem Kriminalpolizeilichen Beratungsdienst und der Kinderpolizei vertreten.

Jessenitschnig, Obstlt



AI Rindler erklärt den Kleinsten die Laserpistole.

www.kostmann.com

Wir bauen.
Wertbeständigkeit ist unser Fundament.

KOSTMANN

Erfahren. Leistungsstark. Zuverlässig.

■ Bauwirtschaft ■ Rohstoffe ■ Transport

Kostmann GesmbH • Burgstall 44 • A-9433 St. Andrä
Tel.: +43 (0) 4358 / 2400 • E-Mail: kostmann@kostmann.com



Das Team der Polizei aus dem Bezirk St. Veit beim Sicherheitstag in Liebenfels



Auch die Kinderpolizei durfte natürlich nicht fehlen.

Velden/See

Polizeimusik und Polizeisänger luden zum Frühlingskonzert

Schon zum 3. Mal lud die Landespolizeidirektion Kärnten mit der Polizeimusik Kärnten am Freitag, dem 27. März 2015, zu einem Frühlingskonzert in das große Casineum in Velden am See.

Als Protagonisten präsentierten sich der Polizeichor Kärnten mit Chorleiter Ernst Pollheimer und das Polizeiorchester unter Kapellmeister Martin Irrasch.

Der Saal war bestens gefüllt und die Sänger und Musiker hatten auch heuer neuerlich ein ausgesprochen abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das vom Publikum mit viel Applaus bedacht wurde. Die Polizeimusik zeigte einmal mehr die große Bandbreite ihres Könnens und servierte einen variantenreichen Cocktail von Filmmusikstücken aus „James Bond“, „Jenseits von Afrika“ und „Highlights from the Rock“. Natürlich war auch Klassisches im Programm, wie u. a. „Introduction, Theme and Variations“, wo als Solist Generalmajor Wolfgang Rauchegger in bestechender Weise den Part des 1. Klarinettenisten ausfüllte. Im Konzertstück „Mallet Man“ zog Revlinsp Maximilian Greisberger am Xylophon alle musikalischen Register seines Könnens.

Der Polizeichor Kärnten stimmte Lieder vom wohl berühmtesten Kärntner Liederfürsten und Komponisten Thomas Koschat an. Aber auch ungarische und russische Gesänge wurden gekonnt und professionell vorgetragen. Als Solisten glänzten GI Friedrich Stattmann und GI Franz Schall.

Der Moderator des Abends, Obstlt Mag. Rainer Dionisio, führte humorvoll durch das Programm. Aber auch sein Pendant Stiftungsfarrer Rektor DDr. Christian Stromberger erläuterte in bestens gewählten und gewohnt umwerfend humorvollen kabarettreife Wortspielen seine Interpretationen der angesagten Lieder dem Publikum.



Das Orchester gab unter Martin Irrasch Kostproben seines Könnens.

Ehrung Polizist des Jahres

Schon traditionell wird im Rahmen des Konzertes der Polizist des Jahres gekürt. In diesem Jahr ging die begehrte Auszeichnung an Gruppeninspektor Reinhold Wiedergut, der Autobahnpolizeiinspektion Villach-Zauchen.

Wiedergut versieht seit 2004 Dienst auf der Autobahnpolizeiinspektion Villach-Zauchen und ist sozusagen der „Sherlock Holmes“ der Straße. Er verfügt über fundiertes Fachwissen zur Erkennung gefälschter Reisedokumente, Güterbeförderungsbewilligungen und KFZ-Dokumenten. Zudem gelangen ihm laufend Aufgriffe von gestohlenen PKWs, allein im Jahr 2014 konnte Wiedergut vier gestohlene bzw. entfremdete Fahrzeuge, drei davon in nur neun Tagen, sicherstellen. In den Jahren 2003 und 2004 war Wiedergut am Aufbau und der Implementierung des ARGUS-Urkundeninformationssystems beteiligt und absolvierte zahlreiche Auslandseinsätze, wobei er die örtlichen Mitarbeiter von Grenzkontrollstellen im Erkennen von ge-/verfälschten Reisedokumenten sowie hinsichtlich von Visabestimmungen schulte. Seit 2013 ist Reinhold Wiedergut auch



Glänzte mit seinem Klarinetten-solo GenMjr Wolfgang Rauchegger

einer von insgesamt drei Dokumentenlandestrainer für unser Bundesland und gibt in dieser Eigenschaft sein profundes Fachwissen an die Kolleginnen und Kollegen weiter.

Neben einer Urkunde und einer Belohnung der LPD wurde Wiedergut auch von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde mit einem Präsent bedacht. Erwähnt darf werden, dass die Gesellschaft schon vor nunmehr 16 Jahren bei der 1. Generalversammlung im Jahre 1999 Wiedergut für seine besonderen Fähigkeiten auf kriminalistischen Gebiet der Kfz-Fahndung mit dem Vorläufer des nunmehrigen Kärntner Sicherheitsverdienstpreises auszeichnen durfte. In Vertretung des Präsidenten übergab Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig die Auszeichnung der Gesellschaft.

F. Blaschun



Der Saal war bestens gefüllt.



Die Polizeisänger mit Chorleiter Ernst Pollheimer wussten zu begeistern.



Ehrung des Polizisten des Jahres – Bildmitte der „Sherlock Holmes“ der Autodiebe Reinhold Wiedergut

Thörl-Maglern/Udine

Kombinierte Polizeistreifen „senza confini“



Foto: LPD

Premiere an der ehemaligen Grenze:
Italienische Bundespolizisten gehen ab sofort mit ihren österreichischen Kollegen auf gemischte Streife.

Im Mai 2015 begannen nach Abschluss eines dementsprechenden bilateralen Vertrages die ersten gemischten Polizeistreifen zwischen der italienischen Polizia di Stato und der österreichischen Bundespolizei. Am 14. Mai 2015 fand dazu im Polizeikooperationszentrum in Thörl Maglern eine Vorstellung dieser neuen Polizeikooperation statt. Landespolizeidirektorstellvertreter Generalmajor W. Rauchegger und sein italienischer Kollege Commissario Capo Polizia di Stato, Dr. Massimo Spangaro, stellten dieses neue Einsatzkonzept vor Ort der Presse vor. Die gemischten Polizeipatrouillen aus je einem österreichischen und einem italienischen Polizisten werden speziell für Zugskontrollen auf internationalen Verbindungen, sowie auf der Autobahn zwischen Villach und Pontebba zum Einsatz kommen. Damit wird einem immer weiter zusammenwachsenden Europa Rechnung getragen. Die Polizisten haben zwar im jeweiligen Nachbarland keine Hoheitsrechte, die Amtshandlung führen also immer die örtlich zuständigen Polizisten. Allerdings können durch dieses Miteinander Fahndungen und Amtshandlungen schneller und effizienter abgewickelt werden.

-red-

Spende Blut – rette Leben!

Der Wolf feiert...
Abendshopping
mit tollen Angeboten! 18-22 Uhr
Partystimmung pur
mit Musik und Kulinarik in der gesamten Wolfsberger Innenstadt!
19-2 Uhr
31. Juli 2015

 **BAUSTOFF + METALL**
Trockenbau-Fachhandel mit System

Baustoff + Metall GesmbH.

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9

klagenfurt@baustoff-metall.com

www.baustoff-metall.com

 **BAUSTOFF + METALL**
Trockenbau-Fachhandel mit System

10 Jahre PKZ Thörl-Maglern

Am Freitag, dem 17. April 2015, feierte das Polizeikooperationszentrum (PKZ) Thörl-Maglern sein 10-jähriges Bestehen. An der Feier nahmen neben dem Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, MMag. Konrad Kogler, von italienischer Seite der Vizegeneraldirektor Prefetto Alessandro Marangoni sowie der slowenische Generaldirektor Marjan Fank teil.

Das im Jahr 2005 gegründete Polizeikooperationszentrum trägt wesentlich dazu bei, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie den polizeilichen Informationsaustausch zwischen Österreich, Italien und Slowenien zu erleichtern. Aufgrund dreier verschiedener Sprachen – Deutsch, Italienisch, Slowenisch – fungiert das PKZ nicht zuletzt auch als Übersetzungsstelle und sorgt damit dafür, dass wichtige Informationen aus dem Ausland rasch weitergegeben werden können.

Bei der Festveranstaltung, welche witterungsbedingt kurzfristig ins Mehrzweckhaus Thörl-Maglern verlegt werden musste, lobten die hohen Vertreter der Exekutive die gute Zusammenarbeit der drei Staaten. Dabei wurde auch hervorgehoben, wie wichtig das Kooperationszentrum für eine erfolgreiche Polizeiarbeit ist. „Kriminalität kennt keine Grenzen, deshalb darf auch die polizeiliche Arbeit keine Grenzen kennen“, sagte etwa Prefetto Alessandro Marangoni. In diesem Kontext betonte auch MMag. Konrad Kogler, dass alle drei Staaten für die Sicherheit im Grenzgebiet verantwortlich sind. Die gemeinsame Botschaft an Kriminelle laute, dass sie sich nirgendwo vor einer Strafverfolgung verstecken können, so Kogler.

Das Stammpersonal des PKZ umfasst derzeit 38 Beamtinnen und Beamte aus allen drei Ländern. Während auf österreichischer und slowenischer Seite ausschließlich Polizistinnen und Polizisten Dienst versehen, sind aus Italien mit der Polizia di Stato, Carabinieri und der Guardia di Finanza alle drei Wachkörper vertreten.

Seit Oktober 2014 unterstützt ein Bediensteter der deutschen Bundespolizei das Lagezentrum des PKZ Thörl-Maglern. Hintergrund dieser Maßnahme ist die Tatsache, dass etwa 50 Prozent der im PKZ eingehenden Ersuchen aus Deutschland kommen oder zumindest einen Bezug zu Deutschland aufweisen. Mit dieser vorübergehenden Beteiligung der deutschen Bundespolizei gehen Überlegungen einher, die deutsche Seite unter Umständen dauerhaft im PKZ Thörl-Maglern zu implementieren.



Dott. Giulio Meddi, Prefetto Alessandro Marangoni, MMag. Konrad Kogler, Kontrollinspektor Bernhard Lora, Generaldirektor Marjan Fank sowie Clemens Copa

Ehrungen und Auszeichnungen

In der Landespolizeidirektion wurden am 11. Juni 2015 im Beisein der Behördenchefin LPD HR Mag. M. Kohlweiß zahlreiche verdiente Beamte mit sichtbaren Auszeichnungen und Anerkennungsdekreten beteiligt.

Die Landespolizeidirektorin nutzte diese Dekretübergabe daher auch, um den anwesenden Polizistinnen und Polizisten persönlich für ihr Engagement zu danken.



Unter den vielen Geehrten auch die beiden Chefinsp Heinz Raunjak (Verkehrsinspektion Klagenfurt am Wörthersee) und Hubert Katholnig (vormals Polizeiinspektion Arnoldstein) die das GV für Verdienste um die Republik entgegennehmen durften (3.u.4.v.re.).

Grenzüberschreitendes Analysemeeting

Am 3. Juni 2015 trafen sich Vertreter der österreichischen und slowenischen Polizei in der Landespolizeidirektion Kärnten zu einem Meeting über die „Sicherheitsanalyse 2014“. Durch diese regelmäßigen Treffen wird die gemeinsame Zusammenarbeit in allen Bereichen der Ermittlungsarbeit sowie die Verhinderung und Aufklärung der grenzüberschreitenden Kriminalität und die Gewährleistung der Sicherheit im Grenzgebiet gestärkt und gefördert.



Im Bild die Teilnehmer an der Analysekonferenz

Landesverkehrsabteilung wurde „aufgerüstet“

Verkehrssicherheitsfonds finanzierte modernes Zivilstreifenmotorrad. Dass Zivilstreifen mit PKW zum Alltag der Exekutive gehören, ist bekannt. Weniger bekannt sind die zivilen Streifen auf zwei Rädern. Aber auch sie tragen ganz wesentlich zur Erhöhung der Verkehrssicherheit bei.

Aus den Mitteln des Kärntner Verkehrssicherheitsfonds wurde am 11. Juni 2015 ein neues und modernes Zivilmotorrad an das Kommando der Landesverkehrsabteilung Kärnten, für die Verwendung im Einsatz auf den Straßen, durch Landesrat Mag. Christian Ragger übergeben.



Die Übergabe in der Kaserne in Krumpendorf mit Oberst A. Winkler, Chefinsp H. Binder und Landesrat Mag. Ragger

IHR AUSFLUGSZIEL IN DER NÄHE VON KLAGENFURT



Gasthaus "Zum Messner"

Am Christofberg in 904m Seehöhe Zufahrt über St. Filippen

- Vielfältige Wanderwege
- Herrlicher Panoramablick
- Hausspezialitäten aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung
- Kärntner Nudelspezialitäten
- Hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Ihre Familien- und Geburtstagsfeiern! Ganzjährig geöffnet!

Fam. Succaglia • 9064 Pischeldorf • Telefon 0 42 24/26 10

Bad Eisenkappel/Klagenfurt

Kärntner Bergwacht feierte 80 Jahre

Im Kurhotel Eisenkappel präsentierte die Kärntner Bergwacht eine Dokumentation über ihr 80-jähriges Bestehen. Gleichzeitig aber konnte auch der Stützpunkt Eisenkappel ein halbes Jahrhun-



Die Ausgezeichneten und Ehrengäste

dert seit seiner Gründung feiern. In den Festansprachen der Festgäste wurde auf die Notwendigkeit dieser für die Natur so wichtigen Organisation hingewiesen. In diesen erfolgreichen Jahren wurden Pflege- und Schutzmaßnahmen im Sinne der Natur ausgearbeitet und gelebt. Das die Bergwächter theoretisch und praktisch geschult werden, liegt in der Natur der Sache. Im Sinne des Jubiläums wurden etliche Bergwächter für ihre Liebe zur Natur ausgezeichnet. Landesleiter BH Mag. Johann Leitner konnte im Beisein von Bgm. Franz Josef Smrtnik und Bezirkshauptmann Mag. Gert Klösch, LAbg. Bgm. Jakob Strauß sowie Mag. Vladimir Smrtnik (Amt d. Kärntner Landesregierung), Goldene Verdienstabzeichen an Hans Tscharnutter, Johann Schabus, Jürgen Misotitsch, Nikolaus Eisank, Johann



Eisenkappler Bürgerfrauen und Bergwacht Alpin-Ausbilder Thomas Wriesnig freuen sich über die Jubiläen.

Juritsch (Stützpunktleiter Eisenkappel) für 50 Jahre Zugehörigkeit zur Bergwacht überreichen. Für Stimmung sorgte die Männerrunde Eisenkappel und die Jagdhornbläsergruppe Barental.

W. Jellitsch

Villach

Österreichische Wasserrettung tagte im Globo Plaza

Heuer fand erstmals wieder im April seit 2004 ein Bundestag der Österreichischen Wasserrettung in Kärnten statt. Das Präsidium der ÖWR, Landesleiter und Fachreferenten aus allen Bundesländern trafen sich im Globo Plaza Hotel in Villach, um die Zusammenarbeit zu festigen und die fachlichen Voraussetzungen in den Fachreferaten dieser wichtigen Rettungsorganisation weiter zu verstärken. Die Kärntner Wasserretter hatten die Veranstaltung bestens vorbereitet, wofür sich alle Teilnehmer abschließend aufrichtig bedankten.

In seiner Festrede verwies LH Dr. Kaiser auf die Unverzichtbarkeit der Wasserrettung im Tourismusland Kärnten und bedankte sich für das Engagement aller Mitarbeiter der Rettungsorganisation. Trotz der aktuellen Finanzlage muss es die Aufgabe des Landes sein, für die Sicherheit der Bürger die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Militärkommandant Brigadier Gitschthaler sah vor allem in der freundschaftlichen Zusammenarbeit innerhalb der Führungskräfte der Einsatzorganisationen in Kärnten den Ausschlag für die effektive Arbeit im Sicherheitswesen. Dr. Ambrozy freute sich über die seit

Jahrzehnten freundschaftliche Zusammenarbeit von ÖWR und dem Roten Kreuz, die sich auch im Ausbildungszentrum in Cap Wörth dokumentiert. LFK-Stv. Hugo Irrasch bedankte sich für die gute Abwicklung gemeinsamer Einsätze, was auch in Zukunft weiter wachsen soll und eine gegenseitige Wertschätzung beinhaltet.

Der Präsident der ÖWR-Bundesleitung, Heinrich Brandner, konnte dann auch seinen Dank an alle Rettungsorganisationen für die Zusammenarbeit aussprechen und an verdiente Persönlichkeiten Ehrungen verleihen. So erhielt ÖWR-Präsident Ing. Reinhart Rohr das Blaue Kreuz in Silber und LFK-Stv. Hugo Irrasch das Blaue Kreuz in Gold verliehen. Von den Kärntner Wasserrettern konnten sich Landesreferent Wildwasser Erwin Klade über das Ehrenzeichen in Bronze und Landesnautiker DI Andreas Vidoni über das Ehrenzeichen in Gold für besondere Verdienste freuen. Eine besondere und vor allem selten verliehene Ehrung wurde dem Kärntner Wasserrettungs-Landesleiter Heinz Kernjak zuteil, der das Goldene Ehrenzeichen mit Diamanten für seine Tätigkeit im Wasserrettungswesen erhielt.



Ehrung von Wasserrettungsobmann Heinz Kernjak (Bildmitte)

Unter den zahlreichen Ehrengästen weiters gesichtet:

Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler mit seinem Stellvertreter Oberst Erhard Eder und Garnisonskommandant Oberst Volkmar Ertl, RK-Präsident Dr. Peter Ambrozy mit Kollegen, Polizei-Obslt Arthur Lamprecht, die Bezirkshauptleute Mag. Johannes Leitner, Mag. Gerd Klösch, Mag. Harald Rossbacher, den Landesfeuerwehrkommandant-Stv. Hugo Irrasch uvam.

-red-

Klagenfurt

Land Kärnten bedankte sich bei den Kärntner Einsatzorganisationen

Am Samstag, dem 25. Oktober 2014, bedankte sich das offizielle Kärnten im Rahmen eines erstmalig im Vorfeld des Nationalfeiertages organisierten „Tages der Einsatzkräfte“, in der Messehalle 2, bei den vielen freiwilligen und auch beruflichen Mitgliedern der diversen Einsatzorganisationen, die tagtäglich für andere Menschen und die Gesellschaft einsetzen und unzählige Stunden bei Unfällen, Hochwasser-, Sturm- und Schneekatastrophen, Feuer, Muren, Lawinen, Suchaktionen und vielen weiteren Ereignissen im Einsatz stehen.

Eingeladen dazu hatte der Katastrophenschutz- und Feuerwehrreferent Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser mit Unterstützung des gesamten Regierungskollegiums. Den „Tag der Einsatzkräfte“ soll es von nun an jedes Jahr am Samstag vor dem Nationalfeiertag geben. Dr. Kaiser sagte bei seiner Grußadresse, dass er diesen öffentlichen Dank stellvertretend für die Bürger und Bürgerinnen Kärntens ausspreche und damit einmal im Jahr jene in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden sollen, die sich so uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Dafür sei der Tag vor dem 26. Oktober bewusst gewählt worden. Kaiser zitierte aus der imposanten Statistik der Einsatzkräfte, wobei drei Zahlen ganz besonders beeindruckten: Alle Kärntner Einsatzorganisationen im Jahr 2013 und bis September 2014 haben zusammen 307.211 Einsätze geleistet, an denen



LH Dr. Kaiser und Landesrat Dipl.-Ing. Benger mit Mitgliedern der geehrten Einsatzorganisationen

234.259 Einsatzkräfte beteiligt waren und haben dabei 1.138.882 Einsatzstunden geleistet.

Moderiert wurde der „Tag der Einsatzkräfte“ von Arnulf Prasch. Der ORF-Mann hatte dazu natürlich seine Uniform der freiwilligen Feuerwehr angezogen. Er holte Vertreterinnen und Vertreter von insgesamt 13 Organisationen zu Kurzinterviews auf die Bühne.

Dank für Kärnten und seine Einsatzkräfte kam auch aus Friaul-Julisch Venetien.

Zivilschutzverantwortlicher Vittorino Bolem überbrachte die Grüße von Regionspräsidentin Debora Serracchiani. Er verwies auf die Kooperationen mit Kärnten und dem Veneto im Rahmen der Euregio Senza Confini sowie vor allem auf die wichtige Kärntner Hilfe beim Brand auf der Montasio-Alm. Der Landeshauptmann und die weiteren politischen Vertreter überreichten den Einsatzkräften gemeinsam eigens kreierte Ehrennadeln als sichtbares Zeichen des Dankes und der Anerkennung. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Jugendmusikverein Maria Rain.

-red-

GLOBO LIGHTING

Globo Handels GmbH

St. Peter 38
A-9184 St. Jakob / Rosental
Tel.: +43 4253 32950 74
shop@globo-lighting.com
www.globo-lighting.com

**ÖFFNUNGSZEITEN
SCHAURAU**
Montag – Freitag
9:00 – 18:00 Uhr



Auch das Team des Zivilschutzverbandes wurde für seine Aktivitäten geehrt.

St. Filippen/Klagenfurt

LPD-Offiziersmoarschaft holte sich Wanderpokal

Heuer fand Ende März 2015 schon zum 7. Mal auf den top-gepflegten Kunsteisbahnen des Gasthofes Kurath in St. Filippen das schon traditionelle Eisstock-Meeting „Blaulich und Sicherheit am Eis“ statt, das von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten initiiert wurde.

Sieben Moarschaften der in Kärnten mit dem Thema Sicherheit, Hilfe und Schutz befassten Organisationen waren der Einladung gefolgt, darunter zwei Teams der Landespolizeidirektion Kärnten, weiters dabei Eisschützen vom Zivilschutzverband, des Militärkommandos Kärnten, des Landesfeuerwehrkommandos, des

Roten Kreuzes und eine Moarschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten. Nach zum Teil sehr spannenden Wettkämpfen holte sich schließlich die Moarschaft LPD 1 mit Moar Oberst Hannes Dullnig, Oberst Christian Martinz, Oberst Herbert Rogl, Oberst Harald Tomaschitz und Oberst Hermann Kienzl den Turniersieg und konnte den Wanderpokal vom Team des Vorjahressieger Rotes Kreuz, das heuer am 2. Platz landete, zurückholen. Dritter, die sehr starke Mannschaft des Militärkommandos Kärnten. Leider nur Blech und Platz 4 für die tapfer kämpfenden Eisschützen des Zivilschutzverbandes.



Petra Zepitz entpuppte sich als treffsichere Stockschützin.

Geradezu sensationell schlug sich das Mixed-Damen-Quartett LPD 2, unter dem souveränen und entscheidungsstarken Moar von Ex-Sid-Amtsleiter Heini Gesierich – toller Rang 5! Die Stockschussleistungen der Damenriege waren zum Teil kaum zu glauben, aber Realität! Auf Platz 6 landete das zuvor stark favorisierte Quintett der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, das an die erfolgreichen Zeiten nicht anschließen konnte. Die Rote Laterne trug das Team des Landesfeuerwehrkommandos, das sich aber mit ein wenig Glück wesentlich besser hätte platzieren können. Mit einem gemeinsamen Abendessen wurden die Strapazen auf der Eisbahn dann in kameradschaftlicher Runde ausgeglichen. Ein Danke für das Mitmachen allen Teilnehmern. Es geht hier in allererster Linie um Kommunikation, Netzwerken und Kameradschaft. Und dieses Ziel wurde zu 100 % erreicht.



Große Freude bei den Siegern vom Team LPD 1 unter Oberst Hannes Dullnig

-Frebla-



Toller 5. Rang – das Midex-Team LPD2 mit Moar H. Gesierich (nicht am Foto Astrid Schrenk)



Der Zivilschutzverband holte Blech.



Die Vorjahressieger vom Roten Kreuz wurden heuer Zweite.



Erstarkt und souveräner Dritter – die Schützen vom Militärkommando

Maria Rain

K.u.k. Traditionsgendarmen „visitierten“ Königssuite beim Singer

Kürzlich staunte das Mitglied der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Walter Singer, seines Zeichens landauf, landab weithin bekannter Gastwirt und Restaurantbesitzer, nicht schlecht, als zwei Traditionsgendarmen in voller monarchischer Montur mitten am helllichten Tag sein Haus am Unterschlossberg bei Maria Rain besuchten, um eine kurz zuvor durchgeführte Traditionspatrouille für eine Labung zu unterbrechen und eine kleine Erfrischung zu konsumieren. Walter Singer zeigte sich über diesen außergewöhnlichen Besuch sehr erfreut und erzählte ihnen gerne auch davon, dass er im vorigen Jahrhundert in den frühen Neunzigern zwei Mal einen König,

nämlich den spanischen Juan Carlos, als Gast beherbergen durfte. Juan Carlos holte in der Büchsenmachermetropole Ferlach mit einem kleinen Stab seiner Entourage zwei bestellte Jagdwaffen, von der Firma Borovnik, ganz privat und inkognito persönlich ab. Seinen guten Geschmack bewies er auch, dass er als Herberge das Haus Singer hoch über dem Rosental auswählte. Das Zimmer, in dem er nächtigte, wurde von Walter Singer inoffiziell als die „Königssuite“ bezeichnet. Kommt ja nicht alle Tage vor, dass ein so hoher adeliger Gast bei ihm übernachtet.

-nig-



Walter Singer, Bildmitte mit den beiden Traditionsgendarmen Ernst Fojan und Sepp Huber (re.) vor dem Beweisfoto aus dem Jahre 1991, mit König Juan Carlos im Hintergrund

Tradition trifft Tradition – Nikolaus Riegler im Klub der Gendarmerie- u. Polizeifreunde Kärnten

Dass man mit der kleinen Kärntner Privatbrauerei in Hirt stets auch den Begriff Tradition verbindet, ist jedem klar, der sich auf dem weltweiten Biermarkt auskennt. Hirter-Bier ist seit 2011 mit dem erfolgten Generationenwechsel zum neuen und innovationsfreudigen jungen Mitgeschäftsführer Nikolaus Riegler und seinem Onkel und Gesellschafter Dr. Klaus Möller immer den Weg der Nachhaltigkeit und des im Wirtschaftsleben oft so strapazierten geflügelten Wortes „small is beautiful“ gegangen. Und der wachsende Erfolg gibt den beiden in jeder Hinsicht recht. Die ökonomischen Signale aus Hirt sind eindeutig:

Die Privatbrauerei mit nunmehr über 745 Jahren positiver Geschichte setzt in der Zukunft noch stärker auf ihre Rolle als Familienbetrieb, mit starker Betonung der betrieblichen Dynamik. Genau diese Kombination von Tradition und Innovationsbereitschaft wird in Hirt wie kaum wo anders gelebt und umgesetzt. Und auf dem mörderischen globalen Biersektor, wo Großkonzerne immer mehr Kleinbrauereien aufkaufen und Strukturen einer Getränkemonopolkultur schaffen, ist Hirter-Bier ein kleines starkes Bollwerk für Qualität und Heimatverbundenheit. Diese Erfolgsgeschichte ist auf gutem Weg, auch die kommenden

runden Jubiläen mit Stolz zu begehen. Stolz sind auch die Gendarmerie- und Polizeifreunde als Verein für die Unterstützung des Hauses Hirter-Bier für unsere NON-Profit-Gesellschaft und die Förderung der Kärntner Traditionsgendarmerie. Dafür sagen Vorstand und Präsidium ein herzliches großes Danke – unser Leitspruch „Der Tradition verpflichtet, dem Neuen verbunden“, könnte für die Brauerei Hirt so adaptiert werden: „Der Tradition verbunden, der Qualität verpflichtet!“ In Hirt wird das zu 100 % erfolgreich praktiziert.

-nig-



Die beiden Hirter-Chefs haben guten Grund, positiv in die Zukunft zu schauen – Nikolaus Riegler und sein Onkel Dr. Klaus Möller sind Garanten für den prolongierten Erfolg.

Villach/Emmersdorf

Ebenthaler Polizeikommandant ein Neo-60er

Der langjährige Kommandant des dortigen Gendarmeriepostens und der jetzigen Polizeiinspektion Ebenthal, KI Gert Buchleitner, feierte im April dieses Jahres seinen 60. Geburtstag. Leider befand sich der Jubilar zu diesem Zeitpunkt nach einer Knieoperation im Sanatorium Villach, so dass eine größere Feier schon aus diesem Grund nicht möglich war. Trotzdem organisierte unser Freund und Mitglied Thomas Lampichler sen. eine kleine musikalische Überraschung und besuchte mit einer kleinen Gruppe der Stimmen der Polizei seinen Freund im Krankenzimmer und überbrachte einige musikalische Glückwünsche. Der ehemalige Landesgendarmeriekommandant und Ehrenpräsident der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Brigadier Willibald Liberda, schloss sich spontan dieser Gratulantenschar an und über-



Der Neo-60er mit den Gratulanten im LKH Villach

brachte auch die allerbesten Grüße der Gesellschaft, dessen Mitglied Gert Buchleitner schon seit der Gründung im Jahre 1996 ist. Auch die Redaktion

schließt sich nachträglich den Glückwünschen an!

T.L.

Kameradschaft

Villach/San Marino

IPA-Verbindungsstelle Villach feierte 30. Geburtstag



Foto: IPA Villach

Von links: Everisto Rossi, Helmut Sallinger, IPA-Ehrenpräsident von San Marino Mario Muscioni

Vom 8. bis 10. Mai 2015 organisierte die Verbindungsstelle der IPA Villach ein schönes internationales IPA-Kameradentreffen, anlässlich des 30-jährigen Gründungsjubiläums mit einem breit gefächerten Programm. Dabei konnten die Gastgeber um Verbindungsstellenleiter Helmut Sallinger neben vielen IPA-Kameraden aus dem In- und Ausland auch unsere besonderen Freunde aus San Marino Mario Muscioni und Everisto Rossi, die uns bei unseren bisherigen Besuchen in San Marino so toll und kameradschaftlich betreut haben, willkommen heißen. Hier im Bild die Geschenkübergabe der Vertreter der IPA von San Marino an Helmut Sallinger (Bildmitte), rechts IPA-Ehrenpräsident von San Marino Mario Muscioni, links Everisto Rossi.

-nig-

Klagenfurt/St. Georgen

Nette Kameradschaftsaktion für Polizeiwallfahrer – Labestation sammelte Spenden

Im Zuge der heurigen Polizeiwallfahrt hatten die Behindertenvertrauenspersonen der Polizei Kärnten, unter der Ägide von Gerhard Wabnegger (LKA), eine sehr nette Idee, um damit bei dieser schon traditionellen Kameradschaftsveranstaltung auch für den Wohltätigkeitszweck etwas zu tun. Gesagt und getan: Beim Feuerwehrhaus in St. Sebastian wurde kurzerhand eine Labestation für die zahlreichen Polizeiwallfahrer eingerichtet. Die Kosten für die Beschaffung der Getränke und Herstellung diverser Kuchen wurden von den Initiatoren frei privat finanziert. Neben dem Kameradschaftsführer der FF St. Sebastian, Gerhard Wabnegger, sei hier noch ganz besonders auf die Unterstützung durch Karin Malle (Personalabteilung), Friedrich Schwarzenbacher (PI Greifenburg) und Harald Tomaschitz (LPD) hingewiesen. Die Verpflegungsstation erfreute sich bei den Pilgern eines regen Zuspruches. Für die bereitgestellten Getränke und Kuchen wurde aber nichts verlangt, lediglich ein kleines Spendenkörbchen war aufgestellt, um für einen durch eine schwere Krankheit betroffenen Kärntner Polizeikollegen zu sammeln. Und man staunte nicht schlecht, als am Ende die Summe von 439,- Euro gezählt wurde. Dieser Betrag wurde von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten auf

1.000,- Euro aufgerundet und an den erwähnten vom Schicksal so getroffenen Kollegen weitergeleitet. Diese Aktion bewies einmal mehr, dass auch kleine Initiativen große Wirkungen haben können – oder „small is beautiful“.

Ein großes Vergelt's Gott dem Team der Behindertenvertrauenspersonen für diese besondere Geste von Kameradschaft und Nächstenliebe.

-red-



An dieser Labestation vor dem Feuerwehrhaus in St. Sebastian wurde die tolle Aktion der Behindertenvertrauenspersonen durchgeführt.



AUF UNS KÖNNEN SIE BAUEN



SWIETELSKY
Baugesellschaft m.b.H.
Zweigniederlassung Klagenfurt
Joaff-Sablatnig-Straße 251
9020 Klagenfurt
Tel: +43 (0)463/33 5 33-0
E-Mail: office.klagenfurt@swietelsky.at
www.swietelsky.com

Österreich / Deutschland / Ungarn / Tschechien / Slowakei / Slowenien / Kroatien / Polen / Rumänien /
 Serbien / Großbritannien/ Italien / Schweiz / Bosnien / Montenegro / Holland / Australien

Rosenheim/Salzburg

Salzburger Traditionsgendarmen besuchten Museum des BGS in Rosenheim

Anfang Mai 2015 besuchte eine uniformierte Delegation der Salzburger Traditionsgendarmen in Originalgraurock-adjustierung das von zehn ehemaligen Bundesgrenzschutzbeamten eingerichtete Technische Bundesgrenzschutzmuseum in Rosenheim in Bayern. Das Museum befindet sich auf einem ehemaligen

Übungsgelände des BGS und der heutigen Bundespolizei. Das Verwaltungsgebäude und die KFZ-Hallen der technischen Abteilung des BGS wurden vom Bund dem Museum bis auf Weiteres zur Verfügung gestellt. Der erste Polizeihauptkommissar Michael Kunz, vom Bundespolizeipräsidium Rosenheim, und

sein Kollege Peter Heinzl erläuterten den Salzburger „Kollegen“, mit weiteren fünf ehemaligen BGS-Beamten, die Geschichte dieser Grenzschutztruppe. Die ausgestellten Exponate reichen von Uniformen, Funkgeräten, Telefonvermittlungsautomaten, Pioniergeräten, bis hin zu einer großen Anzahl von Einsatzfahrzeugen aller Art. Zu den sehenswertesten Exponaten zählt sicherlich die Sammlung der geschützten Mannschaftstransporter und die Hubschrauber-Abteilung. Motorräder, Krankenwagen des BGS und diverse ehemalige Polizeifahrzeuge runden die Sammlung ab. Eine Rundfahrt in einem neu restaurierten MUNGA des BGS, am Übungsgelände, war ein weiterer Höhepunkt des Besuches.

Ein schön gedeckter Tisch mit der Europafahne, Gendarmerie- und BGS-Tellerkappen und original BGS-Geschirr war das nette Ambiente beim Mittagessen. Bei delikatsten Weißwürsten und original Weißbier (alkoholfrei) gab es dann noch ungezwungene Kommunikation unter Freunden.



Die Salzburger „Traditionsgraurocke“ und die deutschen Freunde

P. Schober



Ein Blick auf die motorisierten Museumsstücke



Gemütliches Beisammensein bei Weißwurst und Weißbier

KÄRNTEN
SPORT
bei **Hausmann**

C&C Markt, Ernst-Diez-Strasse 7, 9020 Klagenfurt
C&C Markt, St. Magdalener Strasse 35, 9500 Villach/Drau

Stadtgemeinde Ferlach

Kirchgasse 5, 9170 Ferlach
Telefon – Nr. 04227 / 2600, Fax 04227 / 2311
Seehöhe 466 m - Fläche: 117,25 km² - Einwohner: ca. 8.000

Öffnungszeiten:
Mo., Mi. u. Do. 6.30 – 15.30 Uhr
Di. 6.30 – 18 Uhr
Fr. 6.30 – 12 Uhr
durchgehend geöffnet

„das ferlachbüro“
berät und bedient alle BürgerInnen schnell und kompetent. Sollte es nicht möglich sein, innerhalb der Öffnungszeiten zu kommen, werden individuelle Terminvereinbarungen angeboten. Tel.: 04227 / 2600 DW 12 bis 15.
ferlach@ktn.gde.at/www.ferlach.at

Bürgermeister Ingo Appé
Sprechstunden: Di. 14 - 18 Uhr bzw. nach Vereinbarung unter Tel.: 04227/2600 DW 20

Ferlach

Lapidarium im Gregoritschpark eingeweiht



Der ermordete Jakob Kuss

Am Donnerstag, dem 30. April 2015, fand am ehemaligen Ortsfriedhof von Ferlach, dem heutigen Gregoritschpark, die feierliche Einweihung des neu gestalteten Lapidariums der Büchsenmacherstadt statt. Initiator war der unermüdliche Obmann und Mentor des Kulturringes Ferlach, Professor i.R. DI Rainer Adamik gemeinsam mit dem Kulturreferat der Stadt Ferlach. Die einzelnen Steine und Tafeln erinnern an den Besuch Kaiser Franz I., an Prof. Hermann Poschinger, Prof. Lorenz Mack, den im Abwehrkampf 1919 gefallenen Gendarmerie-Patrouillenleiter Jakob Kuss aus Ferlach und dem Gewerken Obstlt Eduard Huebmershofen. Es versteht sich von selbst, dass die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde die Einladung zur Teilnahme an der Veranstaltung gerne angenommen hat und aus diesem Anlass mit ihrer „k.u.k. Traditionsgendarmerie“ ausgerückt

war und am Festakt mit Ehrenpräsident Brigadier Willibald Liberda, Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernik und den beiden Traditionsgendarmen Obstlt i.Tr. Ernst Fojan und Oblt i.Tr. Sepp Huber daran teilnahm. Die Begrüßung führte Vizebgm. Christian Gamsler durch. Kurze Grußworte hielten der stv. BPK-Kdt von Klagenfurt, Oberst Friedrich Heim, Ferlachs Bürgermeister Ingo Appe und der Bezirkshauptmann von Klagenfurt-Land HR Mag. Johannes Leitner. Die einzelnen Details zu den Gedenktafeln und Objekten erläuterte dann der Obmann des Kulturringes DI Rainer Adamik. Der Stadtpfarrer von Ferlach, Kanzler Official Msgr. Dr. Jakob Ibounig, segnete schließlich die neu aufgestellten Erinnerungsexponate. Musikalisch umrahmte ein Saxophontrio der Musikschule Ferlach den Festakt.

-red-



Die Organisatoren und Ehrengäste vor dem Gedenkstein von Jakob Kuss

Informationen zu den Exponaten:

Erinnerungsstein an Kaiser Franz I.

Franz II. bzw. Franz I., geboren 1768, lebte er bis 1835. Von 1792 bis 1806 als Franz II. war er letzter Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation sowie von 1804 bis 1835 als Franz I. erster Kaiser von Österreich.

Gedenktafel für Hermann Poschinger

Hermann Poschinger wurde 1886 in Ferlach, Dollichgasse 4, geboren und war der Neffe des bekannten Büchsenmachers Philipp Poschinger, auch Bürgermeister von Ferlach und Leiter der Fachschule für Büchsenmacher.

Die schulische Ausbildung absolvierte Poschinger in Gmünd, Klagenfurt und Graz. Von 1908 bis 1912 studierte er an der Akademie der bildenden Künste Wien, zeitgleich mit den Kärntner Künstlern Franz Wiegele und Anton Kolig.

Grabsteinensemble für Dichter Lorenz Mack

Lorenz Mack wurde 1917 in der Kirchgasse 16 in Ferlach, als Sohn eines Büchsenmachers, geboren.

1946 erschien sein erster Roman „Das Glück wohnt in den Wäldern“. Ab 1950 war er als freier Schriftsteller tätig und wurde 1964 mit dem Theodor-Körner-Preis ausgezeichnet.

Weitere Auszeichnungen folgten: 1975 – Professorentitel, 1988 – Ehrenbürger der Stadt Ferlach.

Neben seinen 30 Romanen, z. B.: „Der Büchsenmacher“ oder „Sohn der Erde“, schrieb er auch Sachbücher. Auch 23 Hörspiele für Radio Kärnten stammen aus seiner Feder. Er gründete auch 1969 den Kärntner Schriftstellerverband und war sein erster Präsident.

Grabstein

für k.u.k. Gendarmen Jakob Kuss

Jakob Kuss wurde 1888 in Einzelsdorf bei Gallizien, im Bezirks Völkermarkt, als jüngstes von zehn Kindern geboren. Mit 30 Jahren war er schon Gendarmeriepostenkommandant in Ferlach.

Am 4. Mai 1919 kam er im Zuge des Kärntner Abwehrkampfes bei der Durchsuchung des Pfarrhofes von St. Margareten i. Rosental bei einem Gefecht mit SHS-Infanteristen durch einen Brustschuss ums Leben. Sein Leichnam wurde am damaligen Ortsfriedhof von Ferlach – heute Gregoritschpark – bestattet. Als 1951 dieser Friedhof aufgelöst wurde, gelangte der Stein in den Park des Bezirksgerichtes Ferlach. Mit Zustimmung der Polizeiinspektion Ferlach wurde er nunmehr in das Lapidarium der Stadtgemeinde Ferlach dauernd aufgenommen.

Arnoldstein

„Gendarmeriekäfer“ begleitete Schützenpanzer auf den Wurzenpass

Anfang der 70er-Jahre des vorigen Jahrhunderts fanden im Grenzbereich zu Italien Manöver des Bundesheeres statt. Beim Bahnhof Thörl-Maglern gab es eine Einsatzbesprechung zwischen dem Einsatzleiter der Militärstreife und dem Vertreter des örtlichen Gendarmeriepostens. Daneben ein Steyr Saurer-Schützenpanzer aus den 1960ern und im Hintergrund einer der damals nigelnagelneuen legendären Steyr Puch Pinzgauer.

So könnte die Bildunterschrift zum rechten Bild durchaus lauten. Aber diese Szene stammt nicht aus den 1970ern, sondern wurde am 30. April 2015 in Thörl-Maglern abgelichtet. Wie kam es dazu? Dem „Bunkermuseum Wurzenpass“, unter seinem Gründer, Betreiber und Motor Andreas Scherer, ist es gelungen, einen betriebsfähigen, originalen österreichischen Steyr Saurer Schützenpanzer aus 1967 für das Museum als Schaustück zu erhalten. In Kooperation mit der Marktgemeinde Arnoldstein wurde er am 30. April erstmals groß in Szene gesetzt. Er fuhr am Gemeindeplatz ein, wo er symbolisch die Bewachung des dortigen Maibaumes in einem „friedlichen Assistenzeinsatz“ übernahm. Natürlich kann so ein besonderes Gefährt nicht ohne entsprechende stützgerechte Eskorte unterwegs sein. So wurde das Museumsstück sowohl am 30. April 2015, bei der Einfahrt in Arnoldstein, als auch am 1. Mai 2015, bei seiner Überstellung auf den Wurzenpass, historisch richtig begleitet. Das erste Fahrzeug bildete Grlnsp Dietmar Tschudnig mit dem Gend-Funkpatrouillenwagen BG 2.090 VW Käfer aus 1972, allen Gendarmerie- und Polizeifreunden bestens bekannt. Dann folgte ein weiteres „Guststück“ für Liebhaber historischer Einsatzfahrzeuge: Elektromeister i.R. Josef Pogatschnig aus Feldkirchen nennt einen ehemaligen VW 181 („Jagdswagen“) der Militärstreife aus 1970 sein Eigen! Und nach dem Schützenpanzer folgte noch ein originaler „Pinzgauer“ in dreiachsiger Ausführung, welcher ab heuer auch zum Bunkermuseum Wurzenpass gehört. Der Konvoi erregte bei den zahlreichen Schaulustigen viel Beifall und traf gegen 10.00 Uhr wohlbehalten beim Bunkermuseum ein. Das Bunkermuseum Wurzenpass hat im Mai, Juni, September und Oktober, von Mittwoch bis Sonntag, im Juli und August täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Das einst so gut gehütete Geheimnis war bis Anfang der 1990er-Jahre in Betrieb (letztmals während der Slowenienkrise im Vollbetrieb). Ein Besuch ist ein absolutes MUST für alle Interessierten an der unmittelbaren österreichischen Zeitgeschichte.
D. Tschudnig



„Militärstreifenkommandant“ Josef Pogatschnig und Grlnsp Dietmar Tschudnig nach dem ersten erfolgreichen Teil der Eskortierung in Arnoldstein



Der Käfer-Panzer-Kübelwagenkonvoi bei der Anfahrt zum Wurzenpass



Der Schützenpanzer ist in seiner „neuen letzten Heimat“ angelangt (daneben ein nicht betriebsfähiger Jagdpanzer „Kürassier“).

Maria Saal

Trachten und Uniformen – Würdige Gedenkstunde für die Gendarmerie



D. Nidetzky der und **I. Mairitsch** mit **S. Brandstätter** (re.) vor dem Gendarmeriedenkmal



Die kleine Delegation der ehemaligen Zollwache vor dem Dom.
Links: **Alfred Uransek** in der Uniform der k.u.k. Finanzwache



Weit angereiste uniformierte Freunde aus dem Süden

Am Sonntag, 7. Juni 2015, fand zum ersten Mal das Landestrachtentreffen im Zuge des 19. Kärntner Kirchtages, auf dem Gelände des Freilichtmuseums in Maria Saal, unter dem Titel „Museums-erlebnistag“, statt. 2015 jährte sich am 8. Juni zum 166. Mal der Gründungstag der Gendarmerie, aus der im Jahre 2005 die neue Bundespolizei hervorging. Der Wettergott meinte es mit den Co-Veranstaltern Kärntner Landsmannschaft, Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Kärntner Heimatwerk und Volkskultur Kärnten allzugut – es herrschte Tropenhitze bei 30° C. Diverse Brauchtumsgruppen und Mitglieder der KLM und auch die Gendarmerie- und Polizeifreunde hatten im Gelände an den Ständen köstliche regionale Schmankerl feilgeboten.

Den Auftakt des Kirchtages bildete ein Festgottesdienst mit Dompfarrer Klaus Donko im Dom zu Maria Saal. Musikalisch umrahmte das Hochamt ein Bläseroktett der Polizeimusik Kärnten unter der Leitung von Martin Irrasch. Danach folgte ein bunter Festzug mit klingendem Spiel von der Trachtenkapelle St. Margarethen i. Lav. zum Festgelände, wo dann in einer Gendarmerie-Gedenkstunde mit einer Kranzniederlegung der 166. Wiederkehr der Gründung des ehemaligen Gendarmeriekorps gedacht wurde.

Auch heuer waren wieder viele Freunde der Gendarmerie aus Triest, Friaul-Julisch-Venetien und dem Veneto zur Feier erschienen, um so die Verbundenheit zur Gesellschaft und den Kärntner Freunden zu dokumentieren. Erstmals waren heuer auch Vertreter der slowenischen Polizei der Einladung gefolgt, was die Organisatoren ganz besonders gefreut hat. Besonders hervorzuheben wäre noch, dass ein Carabinieri in Traditionsuniform aus Padua den Weg nach Maria Saal fand, um mit den Gendarmeriefreunden mitzufeiern.

Unter den uniformierten Traditionsträgern waren heuer neben den Kärntner „Grauröcken“ auch Vertreter aus Niederösterreich und natürlich auch wieder aus Salzburg mit von der Partie, um sich mit den Kameraden der Kärntner k.u.k. Traditionsgendarmerie in der kleinen Ehrenformation einzugliedern. Selbstverständlich war auch wieder eine Abordnung der ehemaligen Zollwache, angeführt vom Generalinspezierenden i.R. Mag. Peter Zeller, nach Maria Saal ausgerückt. Hier sei noch extra hervorgehoben, dass der Ex-Zöllner Alfred Uransek heuer zum ersten Mal in einer Traditionsuniform der k.u.k. Zollwache aus dem Jahre 1880 in dieser Gruppe vertreten war.

Seitens der Gendarmerie waren ehemals höchstrangige Führungspersonlichkeiten nach Maria Saal gekommen, angeführt vom Ex-Gendarmeriezentralkommandanten General i.R. Mag. Johann Seiser, dem Ex-Cobra-Kdten Stv. GEK-Oberst i.R. Kurt Wehrle sowie Ex-Gendarmerie-Kfz Referent Oberst i.R. Johann Smetacek. Aus Kärnten besuchten die Brigadier i.R. Egon Ebner und Ignaz Assinger das Fest. Oberst Johann Schunn und Oberrat Mag. Armin Lukmann vertraten die Bundespolizei.

Schon Tradition ist die Teilnahme vom Präsidenten der UEWGH GenMjr i.Tr. Helmut Eberl, der mit Adjutant Mjr Alexander Wurzinger und Dragoner-Rittmeister Prok. Mag. Helmut Grüssinger aus Wien angereist war, um der Feierstunde und dem Festakt beizuwohnen und den Kranz der Union niederzulegen.

Die Eröffnung und Begrüßung oblag dem Obmann des Museumsvereines, Direktor Ing. Rudolf Planton, der in seinen weiteren Ausführungen mit großer Freude feststellen konnte, dass der Weiterbestand des Museums auch als Zentrum für Volkskultur nunmehr gesichert sei.



Die Gendarmerieoffiziere altartig (v.l.n.r.)
Oberst i.R. **J. Smetacek** und Oberst i.R. **K. Werle**
mit Oberst **J. Schunn** und ORar **Mag. A. Lukmann**



Totenehrung beim Gendarmeriedenkmal – v.l.n.r.:
Mjr **Wurzinger**, Präsident **Bodner**, GenMjr **Eberl**,
Rittmeister **Mag. Grüssinger** und LR **DI Benger**.



Blick auf die Uniformierten vor dem Denkmal



Tradition und Tracht vor dem Dom



Stark war heuer die Gruppe der uniformierten Gäste aus Friaul und erstmalig auch aus Padua und Slowenien.



Mit klingendem Spiel der Trachtenmusik St. Margarethen im Lavanttal ging es nach der Messe zum Festplatz.



Der KLM-Obmann Dr. Heimo Schinnerl verwies in seiner Grußbotschaft auf die ausgezeichnete und fruchtbringende Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten und lobte die so gute Kooperation bei der Fortführung der Tradition der Gedenkstunde für die ehemalige Gendarmerie, als integralen Bestandteil des Kirchtagsprogrammes.

Der Präsident der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten, Ing. Peter Bodner,

stellte in seiner Kurzansprache fest, dass die Gesellschaft dem Gedenken an die Gründung der ehemaligen Gendarmerie eine große ideelle Bedeutung beimesse. Präsident Bodner dankte den zahlreichen Freunden, Gönnern und Sponsoren, ohne deren Hilfe es unmöglich gewesen wäre, derartige Veranstaltungen überhaupt durchzuführen.

Landesrat DI Christian Benger brachte seine große Freude zum Ausdruck, dass es nunmehr gelungen sei, das Landestrachtentreffen in diese Veranstaltung zu integrieren und so zu einem fixen Bestandteil des Kärntner Kulturkalenders zu machen. Weiters hob er die Bedeutung der Tracht als bedeutendes identitätsstiftendes soziales Element hervor, was gerade in Zeiten von Globalisierung besonders wichtig sei.

Mit einem ökumenischen Totengedenken, das von Dompfarrer Mag. Klaus Donko zelebriert wurde, und einer Kranzniederlegung zum Lied des Guten Kameraden sowie dem Absingen des Kärntner Heimatliedes endete diese würdige Feierstunde.

Danach gab es im Gelände ungezwungen vollkommen hitzeresistentes Kirchtagstreiben mit Brauchtums- und Volkstanzgruppen. Auf der Hauptbühne spielte die Trachtenkapelle St. Margarethen im Lavanttal auf und zeigte dort Siegfried Obersteiner vom Heimatwerk mit seiner jungen Model-Truppe verschiedenste Trach-

tenvariationen. Bei der vorherrschenden Tropenhitze müsste man allen aktiven jungen Laufsteg-Protagonisten zu 100 % eine „Tapferkeitsmedaille“ verleihen.

Das von den Gendarmerie- und Polizeifreunden heuer erstmalig durchgeführte Geschicklichkeitsspiel „Hirter-Bierkrug-Challenge“ hätte sich mehr Interesse verdient gehabt. Dennoch ist es aufgrund von eingelangter Zusatzspenden im Vorfeld gelungen, letztlich den großen Betrag von 8.000,- Euro für das erwähnte Benefizprojekt zusammenzubringen. Als erster Hirter-Bierkrug-Champion kristallisierte sich der Polizei-IT-Daten-Experte Erwin Weger heraus, der mit 6,1 cm die Nase bzw. den Hirter-Krug ganz vorne hatte. Dahinter mit 0,4 cm Abstand folgte Wüstenrot-Direktor Wolfgang Stornig, mit 6,5 cm. Am dritten Platz landete BMW-Verkaufsprofi Manfred Berger, mit 6,6 cm. Alles in allem eine gelungene Premiere, die im nächsten Jahr eine sichere Fortsetzung finden wird. Es darf dabei nicht verabsäumt werden, allen Sponsoren (Hirter-Bier, KIKA Klagenfurt, Taschler-Computer, Wüstenrot, Rogner International, KELAG, Kärntner Milch, Schöller-Eis, Casino AG), die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, für die wunderschönen Preise zu danken. Und noch etwas am Schluss: Das Mixed-Organisationsteam der Gendarmerie- und Polizeifreunde war in jeder Hinsicht perfekt.

F. Blaschun



Aus Salzburg gekommen: Traditionsgendarm Viktor Allnoch mit seinem putzigen weißen Gendarmeriepuch 500



Am Ehrenmal wurden zum Schluss Kränze der KLM, der Union und der Gesellschaft niedergelegt.



Ein buntes und farbenprächtiges Bild boten die Uniformen und Trachten in Maria Saal dar.



Treue Gäste in Maria Saal – die ehemals hohen Funktionäre der Bundesgendarmerie, v.l.n.r.: Oberst i.R. K. Werle, Brigadier i.R. I. Assinger, Oberst i.R. J. Smetacek mit ÖPOL-SV Präsident Brigadier W. Liberda, GS Obstlt R. Hribnig und Gendarmeriegeneral i.R. J. Seiser



Kaiseruniform und Kärntner Tracht vor dem Eingang zum Freilichtmuseum



Unsere Freunde aus Görz – hier im Bild mit I. Ouschan



Räumte einen Preis ab – Edith Pohl aus Villach



Auch Raiffeisenaufsichtsratsboss R. Lutschounig versuchte sich im Bierglasschupfen.



Siegerfoto 1. Hirter-Bierkrug-Challenge: Reinhold Hribnig, Erwin Weger und Manfred Berger (v.l.n.r.)

**Nur bis
30. September 2015
erhältlich!**

SecurMed SPECIAL 2015

mit **Sonderklasse-Einbettzimmer gratis!**

Für nähere Infos
stehen wir gerne zur Verfügung.

Landesdirektion Kärnten
Telefon: 050 330-70150
E-Mail: ktn@donauversicherung.at


VIENNA INSURANCE GROUP

Genua/Ligurien

Kärntner Traditionsgendarmen auf Friedensmission in Genua



Ein pittoresker Anblick – die Häuser sind wie Schwalbennester in die Felsen gebaut.

Schon zum 24. Mal organisierte der unermüdliche Friedensaktivist und Humanist, Mitglied der Gendarmeriefreunde Kärnten, Vizekonsul Commendatore Cavaliere Mario Eichtha, am Pfingstsonntag, 24. Mai 2015, in der Hauptstadt Liguriens Genua, anlässlich der 100. Wiederkehr des Kriegsbeginnes zwischen Österreich-Ungarn und Italien ein Friedensfest im Gedenken an die Gräueltaten des Krieges und an die militärischen und zivilen Opfer auf beiden Seiten der Fronten. Zu dieser größten Veranstaltung der letzten Jahre (knapp 2.000 Teilnehmer) waren unter anderen auch eine Delegation der k.u.k. Traditionsgendarmerie und Mitglieder des Vorstandes und Präsidiums der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde und weitere interessierte Mitglieder sowie eine kleine Abordnung der Tiroler Kaiserjäger in die Geburtsstadt des Kolumbus eingeladen worden. Seitens der Union der wehrhistorischen Gruppen Europas war deren amtierender Präsident Generalmajor Helmut Eberl persönlich ebenfalls nach Genua gekommen. Die Kärntner Reisegruppe war mit einem Carinthian-Klimabus, pilotiert von unserem Kurt Ellersdorfer von Klagenfurt am 21. Mai 2015 aufgebrochen, um im Vorfeld des Festes ein paar Urlaubstage im berühmten Cinque Terre zu konsumieren. **Interessantes Reisedetail:** Während das schrecklich aktive Adriatief über Genua an die Alpen strömte und dort heftige Niederschläge und tiefe Temperaturen und sogar Schneefall auslöste, konnten die

Kärntner „Friedenspilger“ während der Reise angenehmes und vor allem großteils trockenes Wetter genießen. Als Standorthotel in Genua war das Air-Tower-Hotel, ehemals Sheraton, ausgewählt worden. Ein empfehlenswertes Businesshotel mit 4****, das in jeder Hinsicht den gestellten Anforderungen entsprach. Nach einer entspannten Anreise mit wenig Ver-



Ein Teil der Teilnehmer am Schiff vor Rapallo



In Portofino war alles teuer – das Foto am Strand war kostenlos.



Ehregeschenke wurden dort auch übergeben.



Die Bersaglieri spielten „laut“ auf.

kehr wurde Genua am 21. Mai 2015 gegen 17.45 Uhr erreicht. Ein gemeinsames Abendessen stimmte die Kärntner auf die nächsten Tage ein.

Am nächsten Tag ging es nach dem Frühstück mit dem Bus nach La Spezia, von wo per Schiff in See gestochen wurde, um zum nördlichsten Dorf des UNESCO-Weltkulturerbes „Cinque Terre“ – Monterosso al Mare – zu gelangen. Dort wurde selbstverständlich die weltberühmte „5-Terre-Fischsuppe“ verkostet. Mit dem Zug erreichte man dann wieder den Ausgangspunkt in La Spezia. Zwischen Manarola und Riomaggiore befindet sich auch die berühmte „Via dell’Amorei“, ein ca. 1 km langer gemütlicher Wanderweg, der aber wegen eines Felssturzes aktuell noch gesperrt war. Am Abend folgte ein 1. Kulinarium im bekannten Restaurant



Commendatore Mario Eichta begrüßt RK-Präsident Dr. P. Ambrozy in der Genueser Handelskammer



Sammeln vor der Kranzniederlegung am Weltkulturerbiefriedhof in Staglieno

I-Sassi, wo auch der Organisator des Friedenstreffens Commendatore Mario Eichta und seine Gäste mit dabei waren.

Am Pfingstsonntag besichtigten wir mit einem äußerst kundigen Reiseleiter kurz das historische Zentrum der Hafenstadt Genua, wobei hier ganz besondere Einblicke in die Kultur des Bauwesens und der Lebensweise der Genueser Bürger gewonnen werden konnten. Auf jeden Fall eine interessante Perspektive. Danach brach man mit dem Bus in den geschichtsträchtigen Ort Rapallo auf. Im Hafen von Porto Santa Margherita erterte man wieder ein Schiff, um den „Reich- und schön-Ort“ Portofino zu erkunden.

Am Golf von Tigullien und in Portofino wurden in den 1990er-Jahren eine Reihe bekannter italienischer, aber auch ausländischer Kinofilme gedreht. 1995 wählten Michelangelo Antonioni und Wim Wenders Portofino als Kulisse für den Film „Jenseits der Wolken“, mit John Malkovich und Sophie Marceau. Außerdem spielten die amerikanische Soapopera Reich und Schön und das italienische Pendant Cento Vettrine für einige Folgen in der Gemeinde. Nachdem dieses besondere (teure) Pflaster ein kleinwenig besichtigt war, schipperte das Schiff wieder zurück nach Santa Margherita.

Am Abend war die Kärntner Delegation über Intervention unseres großen Freun-

des Commendatore HonKonsul Cavaliere Mario Eichta Gäste bei einem Empfang des Alpini-Kameradschaftsbundes Genua eingeladen, wo auch Gelegenheit bestand, das wunderbare Gebäude der Genueser Handelskammer zu bewundern. Die Führung durch das Barockgebäude erfolgte durch den Handelskammerpräsidenten Paolo Odone persönlich. Bei diesem meet & greet spielte auch eine Rote von Bersaglieri-Musikanten zu Ehren der Gäste auf. Dazu muss gesagt werden, dass die Atonalität des Gespielten Arnold Schönberg wohl von den Sitzen gerissen hätte. Aber man kann auch mit Inbrunst falsch spielen, und das mit Verve und Selbstvertrauen.



Traditionsgendarmen Kurt Seiwald und Gert Seiser (re.) flankieren RK-GF I. Mostecky und eine fesche Soldatin



Eine Gruppe der zahlreichen italienischen Veteranenverbände



Kranzniederlegung am Beinhaus in Staglieno



Eine Gruppe der Alpini in historischer Uniform



Im Festzug marschierten auch Gardisten der Varazdiner Stadtgarde aus Kroatien mit.

Am Pfingstsonntag stand das „24. Österreichisch-Italienische Friedensfest“ auf der Reiseagenda. Das Gedenkfest am Marinefriedhof (Weltkulturerbe der Unesco) begann mit einer kurzen, aber sehr würdigen Totenehrung am neu adaptierten Beinhaus. Nach einer Kranzniederlegung folgte ein Festumzug von der Piazza Ferarri zum Festplatz beim Triumphbogen im Zentrum, wo in einer Feierstunde der schrecklichen Ereignisse vor 100 Jahren gedacht wurde. An die 2.000 Teilnehmer nahmen daran teil, darunter hohe und höchste Repräsentanten des gesamten öffentlichen Lebens aus der Region Ligurien, Kommandanten und Abordnungen der diversen italienischen Heeresverbände, der Marine, der Carabinieri, der Guardia di Finanza und der zahlreichen Veteranenverbände aus ganz Italien sowie je eine

Fahnenabordnung der Kaiserjäger aus Jenbach und des k.u.k. Kaiserschützenregiments II aus Hall in Tirol. Die Varazdiner Gradanska Garda aus Kroatien, unter dem Kommando von Oberleutnant Damir Persi, ließ es sich ebenfalls nicht nehmen, an diesem Festakt teilzunehmen. Das offizielle Österreich war durch Herrn Dr. Wolfgang Spadinger, Generalkonsul in Mailand, vertreten. Seitens der Union der Europäischen wehrhistorischen Gruppen waren deren amtierender Präsident Generalmajor Helmut Eberl und Vizepräsident Reinhold Hribernig nach Genua angereist.

In der Kärntner Delegation der Gendarmerie- und Polizeifreunde waren weiters vertreten: RK-Präsident Dr. Peter Ambrozy, EX-Baulöwe DI Fritz Schabkar, BMW-Verkaufsprofi und Landesobmann der Schützen- und Bürgergarden Manfred Berger, Donau-LD Emanuel Dovjak, Ex-Umweltchemiker Dr. Gernot Wurm, Wüstenrot-Versicherungsdirektor W. Stornig, Polizeipilotenlegende Josef Topitschnig, Völkermarkts Amtsdirektor iR Hans Puri, RK-Geschäftsführer Mag. I. Mostecky, Heimatwerkklady Inge Mairitsch und die Traditionsgendarmen Gert Seiser, Kurt Seiwald und Ernst Fojan.

Bevor am Pfingstmontag die Heimreise angetreten wurde, konnten die Kärntner Genua-Besucher auch ein weiteres kulinarisches Highlight der Genueser Küche im bekannten Restaurant Il Focone genießen. Schließlich ging es dann am Tag darauf wieder nach Kärnten. Auf der Fahrt wurde beim Weingut Al Galli, in Pramagiore, noch eine zünftige Jause eingenommen und Wein für die Daheimgebliebenen eingekauft.

Fazit am Schluss: Eine Reise mit Kultur und Kameradschaft pur. Die Gruppe war in jeder Hinsicht homogen und einsatzelastisch – halt wie immer, wenn die Gendarmerie- und Polizeifreunde auf Reisen gehen. Auf Wiederfahren!



Erinnerung an einen großen und ehrenvollen Auftritt der Kärntner Traditionsgendarmerie in Genua



Gert Seiser mit dem ältesten Alpinveteranen vor dem Triumphbogen, re. Kurt Seiwald

R.H.



Blick auf die hohen Repräsentanten bei der Feierstunde am Siegesplatz



Ein kulinarischer Hochgenuss im IL FOCONE zum Schluss. Im Bild vorne 2. und 4. von links Seniorchef und Juniorchef dieses absoluten Top-Restaurants von Genua Luciano Squeri und Emanuele Squeri.

25 Jahre Union der europäischen Traditionsverbände

Ende Mai fand in der Maria Theresienkaserne in Wien ein großer Festakt zum 25-Jahr-Jubiläum der UEWHG (Union der europäischen militärhistorischen Gruppen) statt, zu dem zahlreiche Fahnenabordnungen der diversen Mitgliedergruppen nach Wien gereist waren, um an diesem Vierteljahrhundertfest teilzunehmen. Selbstverständlich war auch aus Kärnten eine Abordnung der Traditionsgendarmerie eingeladen worden und in die Bundeshauptstadt gekommen. Die Union bezeichnet ihre Gruppen auch als „Scharniere des Friedens“, sollen doch ihre Mitglieder dazu beitragen, dass es durch die kameradschaftlichen Kontakte untereinander niemals mehr zu kriegerischen Konflikten in Europa kommt. Und dieser hehren Verpflichtung ist die Union, unter Generalmajor i. Tr. Helmut Eberl, als Präsident, auch in den letzten Jahren mit großem Engagement und Nachdruck nachgekommen. Für Kärnten besonders



Die Kärntner Fahnenabordnung der Traditionsgendarmerie beim Defilee in Wien

erfreulich, dass die Traditionsgendarmerie und die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten im Herbst 2016 (1. bis 4. September) den Kongress der Verbände in der Herzogstadt St. Veit an

der Glan ausrichten dürfen und dazu viele wunderschöne Uniformen aus historischen Epochen zu sehen sein werden.

-red-

Wir gratulieren

Bonn/St. Augustin

Weltmeistertitel für das Cobra-Team aus Österreich



Härtestes Training war die Voraussetzung für diese hervorragende Leistung.

Bei der inoffiziellen Weltmeisterschaft der Antiterrorer Einheiten, die Ende Juni 2015 von der legendären deutschen Antiterrortruppe GSG9 seit dem Jahre 1983 alle vier Jahre veranstaltet wird, konnte heuer das Team der Cobra Österreich von der Direktion für Sondereinheiten in Wr. Neustadt den Titel

souverän für sich verbuchen. Diese sogenannten Olympischen Spiele der Sondereinheiten, mit dem Kürzel „CTC“ (Combat Team Conference), fordern die Teilnehmer sowohl physisch wie auch psychisch bis zur absoluten Grenze. Heuer nahmen wieder über 40 Teams aus der ganzen Welt an diesem Wettkampf teil. Der Cobra gelang es schon zum 2. Mal hier ganz oben auf dem Podest zu landen. Die letzten beiden Wettkämpfe 2007 und 2011 sahen jedes Mal die SEK-Kämpfer aus Baden Württemberg als Sieger. Von den Anti-Terror-Spezialisten müssen in den einzelnen Wettkampfszenarien Höchstleistungen im sportlichen, im taktischen, im kognitiven sowie im Schießbereich bewältigt werden. Jeder der zehn Bewerbe besteht aus extrem komplexen Vorgaben in Englisch, wobei ganzheitliches Können aller Mitglieder Voraussetzung für den Erfolg ist. Das Einsatzkommando Cobra hat mit dieser Top-Leistung wieder einmal



BM Miki-Leitner gratulierte ihren erfolgreichen Antiterrorweltmeister aus Wr. Neustadt persönlich

mehr bewiesen, dass es weltweit keinerlei Vergleich zu scheuen hat. Innenministerin Mag. Johanna Mikl-Leitner ließ es sich natürlich nicht nehmen, dem erfolgreichen Cobra-Team persönlich zu diesem Weltmeistertitel zu gratulieren.

Die Redaktion der Polizeitung schließt sich mit einem „Chapeau“ herzlich an!

-nig-

St. Stefan im Lavanttal

Eine Postenchronik der Gendarmerie als wertvolles Zeitdokument

Teil II – Kriegsende



Der ehemalige Postenkommandant von St. Stefan im Lavanttal, J. Schratzer, der vom NS-Regime als „politisch unzuverlässig“ eingestuft worden war (enge Kontakte mit der österreichfreundlichen Bevölkerung und dem Ortspfarrer), wurde im Bereich der jugoslawischen Grenze im Partisanengebiet in Dienstverwendung genommen. Das Foto mit den Kindern entstand um 1944. Doch das Familiendyll täuscht, es war Krieg und man wusste nicht wie die Lage enden würde, weshalb Vater und Kinder vorsorglich noch einmal auf einem Foto festgehalten worden sind.

Die Polizeiinspektion, einst Gendarmerieposten St. Stefan im Lavanttal, hat mit 1. Juli 2014 nach 95 Jahren erfolgreicher sicherheitsdienstlicher Arbeit im Zuge von sogenannten Reformmaßnahmen (Postenaufösungen), seine Amtstätigkeit beendet. Die Dienststelle des ehemaligen Bergwerksortes St. Stefan im Lavanttal war seit seiner Gründung im Jahre 1919 voll in die Abläufe der dramatischen politischen Umbrüche, sowie der Notlage der Bevölkerung bis herauf in unsere Zeit des Wohlstandes mit den sich ändernden Lebensverhältnissen involviert. Die Braunkohle war einst ein wesentlicher Energieträger, Hunderte Bergknappen fanden Arbeit im Ort und die dadurch bedingten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme waren eine besondere sicherheitsdienstliche Herausforderung für die Gendarmen. So ist die Chronik dieser ehemaligen Gendarmeriedienststelle ein

zeitgeschichtliches Dokument, das sich sonst in den Archiven kaum findet und dessen sich mehrere Historiker bedienen, um Fakten in ihre Werke einzuarbeiten.

Am 25. Juni 1944, um die Mittagszeit, haben mehrere feindliche Bomberverbände das Lavanttal überflogen. Ein Bomberflugzeug wurde im Luftkampf von deutschen Jagdflugzeugen beschädigt, begann zu brennen und schied aus dem Verband aus. Aus dem Bomber, der immer mehr an Höhe verlor, sprangen zehn Mann der Besatzung mit Fallschirmen ab. Sie wurden von Gendarmerie und Volkssturm in St. Stefan, Michaelsdorf, Rieding und Vordergumtsch aufgefunden, festgenommen und dem Wehrmachtsskommando nach Wolfsberg überstellt. Das Flugzeug stürzte im Stadtgebiet von Wolfsberg ab und zerschellte im Bereich „Neue Heimat“, am Fuße des Schlossberges.

In der Nacht zum 13. Oktober 1944 um 02:00 Uhr wurde der Postenführer, Meister der Gendarmerie, G. Petutschnig, der sich mit zwei Landsturmmännern auf dem Rückmarsch von einer Streifung befand, nächst dem Hause vlg. Neubauer auf der Straße von einem in SS-Uniform gekleideten Mann durch einen Gewehrschuss in den Unterleib schwer verletzt. Er wurde sofort zur Operation in das Krankenhaus Wolfsberg gebracht und überlebte das Attentat.

St. Stefan mit seinem Überwachungsrayon blieb von den Kriegsfolgen weitgehend verschont, doch spitzte sich die Lage im Jahre 1945 erheblich zu.

Am 7. Februar 1945 haben feindliche Flieger den Bahnhof St. Stefan angegriffen und dort abgestellte Kesselwaggons, die mit Treibstoff befüllt waren, beschossen, welche sofort in Brand gerieten. Schwarze Rauchwolken verdunkelten den Ort. Personen kamen aber nicht zu Schaden.

Am 1. März 1945 wurde die Angestellte der deutschen Reichspost, Angela O., bei einem feindlichen Tieffliegerangriff auf den Personenzug außerhalb des Bahnhofes St. Stefan durch Bordwaffenbeschuss getötet und mehrere Personen verwundet.

Am 14. März 1945 haben abermals um die Mittagszeit feindliche Tiefflieger den Bahnhof St. Stefan angegriffen und dort einen haltenden Güterzug schwer beschädigt.

Im April 1945 haben sich Truppen der 55. Division Hohenstaufen und Kosaken der Wlassow Armee in St. Stefan und den Umgebungsorten einquartiert und zogen am 8. und 9. Mai nach Auflösung der deutschen Wehrmacht in alle Richtungen ab. Der Bevölkerung entstanden durch Requirierungen und Feldschäden beträchtliche Verluste.

Am 8. Mai 1945 haben betrunkene Soldaten der Wlassow Armee in St. Stefan die Wohnung des einstigen Ortsgruppenleiters und Lehrers im Schulhaus geplündert und alle Wertsachen geraubt.

Ebenfalls am 8. und 9. Mai 1945 kamen die aus Richtung Jugoslawien anrollenden Eisenbahntransporte der Wehrmacht, die auf dem Rückzug war, zwischen den Stationen von St. Andrä, St. Stefan und Wolfsberg und darüber hinaus zum Stillstand. Beträchtliche Mengen an Wehrmachtsgütern, Munition und Lebensmittel wurden von den sich auflösenden Truppen zurückgelassen. Ein Großteil der Güter wurde von Ausländern und der hiesigen Bevölkerung geplündert. Ein Teil wurde von der Gemeinde sichergestellt und der Ernährungswirtschaft zugeführt. Dabei kam es zu mehreren schweren Verwundungen von Jugendlichen und dem Tod des Schülers Hugo K., der bei der Bergung von Waffen und Granaten mitmachte.

Am 9. Mai 1945 trafen die ersten zwei britischen Offiziere in St. Stefan ein, um zurückgelassene deutsche Wehrmachtssfahrzeuge sicherzustellen.

Weiters wurde der 1938 von der NS-Führung verhaftete Postenkommandant Revlnsp Johann Schratzer von der britischen Militärverwaltung wieder in seine vorherige Funktion eingesetzt. Im Gegenzug wurden Gendarmen, die Anhänger des NS-Regimes waren, entlassen. So hat der politische Wechsel jener Zeit die berufliche Existenz und das Leben der Beamten und ihrer Familien massiv beeinträchtigt.



Die am 8. und 9. Mai 1945 aus Jugoslawien anrollenden Eisenbahntransporte der Wehrmacht, die auf dem Rückzug war, kamen in den Stationen zwischen St. Andrä, St. Stefan, Wolfsberg und darüber hinaus zum Stillstand. Beträchtliche Mengen an Wehrmachtsgütern, Munition und Lebensmittel wurden von den sich auflösenden Truppen zurückgelassen und von Ausländern und der Bevölkerung geplündert.



Eine Lokomotive schaffte es noch über das Lavanttal hinaus bis Obdach. Doch dann war Endstation, denn die Russen waren bereits weit in die Steiermark vorgedrungen (spätere britische Besatzungszone).

Am 16. Mai 1945 wurde der Betriebsleiter der Solo Zündwarenfabrik aus Deutschlandsberg und Stabsleiter des Volkssturms, nächst der Waldrast auf der Rieding, bei seiner Flucht über die Koralpe durch einen Genickschuss mit einer Pistole ermordet. Als Täterin wurde die Friseurgehilfin A. M. aus Deutschlandsberg ausgemittelt. Motiv der Tat war Rache, weil sich das Opfer als Stabsleiter des Volkssturms bei der Bevölkerung höchst unbeliebt gemacht hatte.

Im Laufe des Monats Mai 1945 sind über die vorläufige Grenze zu Jugoslawien bulgarische Soldaten der Roten Armee, in Streifen bis zu zehn Mann, in den hiesigen Rayon eingedrungen und haben die Bevölkerung der abgelegenen Gehöfte beraubt und terrorisiert. Aufgrund der Verhältnisse konnte der Gendarmerieposten gegen diesen massiven Terror nichts unternehmen, weil es sich um Soldaten der Siegerstaaten handelte. Erst nach Eintreffen der briti-

schen Besatzung wurden gemeinsame Streifen durchgeführt und trat allmählich eine Besserung und Normalisierung der Situation ein.

Fortsetzung folgt in Teil III!

Johann Schratte, ChefInsp iR



ADABEI-SPARBUCH
BEI DIESEN KONDITIONEN
BIN ICH GERNE ADABEI.

1,44 % p.a. *
Laufzeit 12 Monate

Für Anadi-Kunden gibt es starke Produkte und starken Support. Seien Sie „adabei“ und holen Sie sich jetzt als Neukunde erfreuliche 1,44 % p.a.* für eine Laufzeit von 12 Monaten!

* 1,44 % jährlich abzüglich KE9 bei Einhaltung der gesamten Laufzeit von 12 Monaten ausschließlich für Neukunden. Im Falle der vorzeitigen Behebung werden Vorschusszinsen in Höhe von 7 Promille des Behebungsbetrages pro vollem Monat der nicht eingehaltenen Bindungsdauer gemäß § 32 (8) BWVG verrechnet. Maximaleinlage EUR 10.000,00. Stand Juni 2015. Konditionen bis auf Widerruf. Alle Angaben ohne Gewähr.

Austrian Anadi Bank AG | Domgasse 5 | 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel. +43 (0)50202 0 | austrian@anadibank.com | austrian-anadi-bank.com
FN 245157a/Klagenfurt am Wörthersee | DVR 2110537



Kötschach/Mauthen

Tollkühne Gendarmen im Ersten Weltkrieg – Der Handstreich am Cellon



Der Cellon (Frischenkofel) im Plöckengebiet. Der Steinbergerweg erinnert an den Husarenstreich des Mauthner Postenführers am 25. Juni 1915.



Simon Steinberger – der Held vom Cellon

Vor 100 Jahren begann der Krieg in den Karnischen Alpen, mit der Kriegserklärung Italiens vom 23. Mai 1915 wurde die Kärntner Südwestgrenze zum inner-österreichischen Frontgebiet.

Heute noch erinnern Soldatenfriedhöfe, Museen, Frontsteige und Befestigungen von diesem tödlichen Ringen. Die damalige Soldatengeneration ist längst tot, allein die wuchtigen und stolzen Berggipfel vor allem im Plöckengebiet und die vielen Frontsteige sind noch stumme Zeugen einer schlimmen Zeit.

Tausende Soldaten und Kärntner Freiwillige Schützen, aber auch Kärntner Gendarmen hauchten auf den Gipfeln, Pässen, Scharten, in den Schluchten oder in den Lawinen ihr Leben aus. 22 Soldatenfriedhöfe im Gail- und Lesachtal bergen tote Kämpfer, allein in den sieben Soldatenfriedhöfen um dem Plöckenpass sind mehr als 3.000 Soldaten der alten k.u.k.-Armee begraben.

Erster Kärntner Abwehrkampf

Mit heroischem Opfermut verteidigten zuerst freiwillige Schützenverbände die militärisch so gut wie unbesetzte Südwestgrenze Kärntens. Die Freiwilligen wurden später von regulären Truppen der k.u.k.-Armee, die zuvor in Russland und Serbien gebunden waren, abgelöst.

Um jede Höhe, um jeden Handbreit Boden wurde erbittert gekämpft und gerungen. Die überwiegend berggewohnten Kämpfer der kaiserlichen Armee trotzten der eklatanten Übermacht der italienischen

Angreifer, gleichwohl wie der Schneehölle und den eisigen Temperaturen. Durch diesen frühen Einsatz blieb damit dem Gail- und Lesachtal das Schicksal Südtirols und des Kanaltales erspart. Hätten die Kämpfer nicht standgehalten, würde die Landkarte Kärntens heute anders ausschauen. Dann wäre es mit Sicherheit nicht mehr zum Abwehrkampf 1918 bis 1920 in Unterkärnten gekommen. Es ist eine Ungerechtigkeit in der Kärntner Geschichtsschreibung, dass der Abwehrkampf gegen die jugoslawischen Eindringlinge geradezu heroisiert, dem Abwehrkampf 1915 bis 1917 auf der Karnischen Grenze hingegen wenig bis keine Bedeutung zugemessen wird.

Heldenhafte Gendarmen

Die Gendarmerie Kärntens, vor allem die mutigen Gendarmen der Bezirke Hermagor und Villach, leisteten in dieser schweren Zeit Großartiges. Zahlreich sind die Heldentaten von Gendarmen der Posten zwischen Maria Luggau im Westen und dem heute italienischen Tarvis im Osten der Karnischen Gebirgslinie. Sie scheuten keine Blutopfer, ihr trauriger Opfergang wird in den Annalen der Gendarmerie für immer verewigt bleiben. Tollkühne Fronteinsätze zeugen von der Tapferkeit und dem Willen zur Selbstaufgabe dieser Männer.

Der Husarenstreich am Cellon

Eine der verwegenen Aktionen dieses Alpenkrieges unternahm der Postenkommandant von Mauthen im Gailtal, Wacht-

meister Simon STEINBERGER. Er warf in der Morgendämmerung des 25. Juni 1915, mit nur fünf Mann Gendarmerie-Assistenz, eine Kompanie italienischer Soldaten vom 2.226 m hohen Cellon-Ostgipfel, der zwar von Süden her leicht zu ersteigen ist, von österreichischer Seite aber der senkrecht abfallenden Nord-Ostwand wegen vorher als unbezwingbar galt. Dieses Himmelfahrtskommando sah vor, die Wachtposten auszuschalten und die zuvor stärkemäßig unbekannte Gipfelbesatzung im Handstreich zu überwältigen. Von diesem Gipfel aus wurde zuvor Kötschach mit Granaten beschossen. Zahlreiche Treffer waren im Ortszentrum eingeschlagen und hatten arge Beschädigungen verursacht. STEINBERGER setzte mit seiner Aktion diesem Beschuss ein Ende.

Erst Jahre später wurden genaue Einzelheiten dieses schier unvorstellbaren Unternehmens bekannt. STEINBERGER selbst ließ in seiner Bescheidenheit wenig darüber verlauten. Die damaligen Kriegsberichte sprachen von den „besten Kletterern der Armee“. Die Wahrheit sah aber ganz anders aus: Tatsächlich waren nur STEINBERGER, der den Cellon von seinen Erkundungspatrouillen her gut kannte, und der steirische Holzknecht Grossmann (ihm sagte man Wildererblut in seinen Adern nach) aus dem Gesäue alpinistisch erfahren. Die restlichen vier Mann der Gendarmerie-Assistenz waren keine Alpinisten. Nie zuvor waren sie in so schwierigem Fels geklettert.

Angriff in der Morgendämmerung

Am Morgen des 24. Juni 1915 stiegen die Verwegenen in die furchterregende Wand ein. Auf dem Rücken das Gewehr, im Tornister Munition, Bekleidung, den Brotsack und die Eiserne Ration. Mit Stahlnägeln beschlagene Schuhe boten wenig Trittsicherheit. Der schwierigen Querung von der Cellon-Alpe zur Ostschlucht folgten etwa 400 Höhenmeter in senkrechtem, äußerst brüchigem, dazu mit Grasbändern durchsetzten Fels. STEINBERGER und Grossmann nahmen ihre Gefährten nur an den gefährlichsten Wandstellen an den Hanfstrick. Jeder kletterte für sich, wer stürzte, war dem Tod geweiht. Den Italienern wäre es ein Leichtes gewesen, einen Steinschlag auszulösen und die Patrouille in die bodenlose Tiefe zu stürzen. Doch der Gegner war ahnungslos. Er hielt die Wand für unbezwingbar. Die Gipfelbesatzung fühlte sich zu sicher und stellte keine Wachen auf.

Noch am Abend hatten STEINBERGER und seine Kameraden den Wandausstieg erreicht. Im Schutze der Felsen warteten sie den Morgen ab. Knapp vor 4:00 Uhr griffen sie beherzt an. Schüsse peitschten in die Morgendämmerung. Die Überraschung beim Gegner war perfekt: In heilloser Flucht nahm die italienische Kompanie Reißaus und suchte auf dem Westgipfel Zuflucht. Dort verschanzten sie sich und deckten STEINBERGER mit heftigstem Gewehrfeuer ein. Trotz der beinahe aussichtslosen Lage konnten sich die Gendarmen geschickt verteidigen. Fünf lange Tage und Nächte hielten sie dem Feind stand, dann traf erste Verstärkung ein. Pioniere hatten mittlerweile für die nachrückende Truppe an den schwierigen Wandpassagen Sicherungseile angebracht. Kötschachs Bevölkerung konnte aufatmen, der Beschuss vom Cellon aus hatte ein vorläufiges Ende.

Letzte Ruhe am Plöcken

STEINBERGER war ein Mann der Tat. In seinem letzten Willen hatte er erklärt, er wolle am Plöcken begraben werden. Die Angehörigen sollen davon zwar gewusst, dies aber als eine Marotte des alten Gendarmen abgetan und nicht allzu ernst genommen haben. STEINBERGER wurde im Jänner 1949 in Klagenfurt begraben, bei der Testamentsöffnung sorgte er für seinen allerletzten Streich. Er stellte die Erben vor die Alternative – entweder Enterbung oder die Grabstätte am Plöcken. Der Held vom Cellon wurde umgehend exhumiert. Seither ruht er im Ossarium der Plöckenkapelle.

Blumengruß der Polizei-Bergführer

Den Jahrestag dieses Husarenreiches nahmen Kärntens Polizei-Bergführer unter Ausbildungsleiter KI Sepp Bierbaumer zum Anlass, an der Grabstätte des ehemaligen Mauthener Gend.-Wachtmeisters Simon STEINBERGER in der Plöckenkapelle ein von den Kärntner Gendarmerie- und Polizeifreunden gestiftetes Blumenbukett niederzulegen und diesem heldenhaften k.u.k.-Gendarmen zu gedenken. Dieser Blumengruß galt aber auch den Kärntner Alpingendarmen Bernhard Obereder, Peter Salcher und Norbert Felder, die in Ausübung ihres Dienstes in den Bergen den Tod gefunden haben. Mehrere Kollegen des Ruhestandes – allesamt ehemalige Gendarmeriealpinisten – beteiligten sich an dieser schlichten Feier, welche die alte, stolze, leider vergangene Gendarmetrietradition zumindest kurz aufleben ließ.



Am Grab von Simon Steinberger im Ossarium der Plöckenkapelle gedachten Kärntens Polizei-Bergführer ihres längst verbliebenen Kameraden, doch genauso an die im Alpindienst tödlich verunglückten Bernhard Obereder, Peter Salcher und Norbert Felder.



Leopold Salcher



Ihre Verbundenheit zur Tradition der „alten“ Gendarmerie bekundeten Kollegen des Ruhestandes wie auch aktive Kollegen der PI Kötschach und Hermagor. Die Polizei-Bergführer in der Plöckenkapelle: Obstdt Ing. Walter Mack zeichnete ein Lebensbild von Simon Steinberger, die Ruhestandskollegen Oberst iR Andreas Patterer und Kontrlnsp. iR Leopold Salcher, der den Anstoß zu dieser Gedenkfeier gab, wussten aus der damaligen Zeit rund um Steinberger einige interessante Begebenheiten zu erzählen. Rechts im Bild Alpinreferent des BM.I Oberst Hans Ebner.

Das Bundesheer widmete dem Helden der Gendarmerie Simon Steinberger einen Jahrgangsnamen der Unteroffiziersausbildung.



In der Plöckenkapelle befindet sich die letzte Ruhestätte von Simon Steinberger († 1949).

Ein Archivbild von einer Plöckenfeier

Herbstreise nach Namibia 2016 – Ausschreibung

Nach längere Pause wird unser Fernreiseexperte Gerald Koppitsch 2016 wieder ganz groß zu einem Namibia-Trip aufbrechen. Gleichgesinnte, die mit ihm und seinen Freunden diese Tour mitmachen wollen, sind herzlich eingeladen, sich mit ihm in Verbindung zu setzen.

Die Reise wird vom 8. bis 21. Oktober 2016 durchgeführt und führt von Windhoek mit deutschsprachiger Reiseleitung durch Namibia – das Land im Südwesten

Afrikas zwischen dem Oranje Fluss im Süden und dem Kunene Fluss im Norden.

Namibia ist das Traumland aller Tier- und Naturfotografen, ein Land der Kontraste und der klaren Farben. Es ist ein Land, in das sich schon viele Menschen verliebt haben. Wer Ruhe sucht und Natur, wer grandiose Landschaften, Wüste und Weite genießt, den wird Namibia, das zu den am dünnsten besiedelten Ländern der Erde zählt, nicht mehr loslassen.

Im Zuge dieser Reise werden alle bedeutenden Regionen dieses riesigen Landes bereist, darunter auch die Naturreserve im Etoscha-Nationalpark und der gigantische Fish-River-Canyon.

Wer mit Koppitsch & Friends auf große Tour mitfahren möchte, der möge mit Kollegen Gerald KOPPITSCH, PI St. Veit/Glan, geraldkoppitsch@hotmail.com, Tel.-Nr. 0676 509 70 24, rechtzeitig Kontakt aufnehmen.



Das Land ist einzigartig und vielfältig wie kaum ein anderes.

Velden am Wörthersee

Ob mondän oder bodenständig, gemütlich mit der typischen Kärntner Gastfreundschaft; ob sportlich aktiv oder seelenruhig und erholsam. Velden am Wörthersee kann mit seinem vielseitigen Angebot so ziemlich alle Urlaubswünsche erfüllen. Ferien am Wasser, mitten in den Bergen an der Sonnenseite der Alpen.

Eine qualitativ hochwertige Hotellerie und Gastronomie, sowie das Casino mit dem Veranstaltungszentrum für Tagungen, Kongresse und Events mit einzigartigem Blick auf den Wörthersee, all das und mehr steht unseren Besuchern und Gästen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Nähere Informationen unter www.velden.at

Bürgermeister Ferdinand Vouk


Hotel Palais Porcia
KLAGENFURT
Neuer Platz 13
Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30


Schloss St. Georgen
KLAGENFURT
Sandhofweg 8
Tel. 0463/468 49-0 Fax 0463/468 49-70

Seehotel Porcia
PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE
Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087
Ausser Saison 0463/51 15 90



Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!



*Gasthof
Pension
Singer*



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS 35 € (mit Frühstück)



*Marktgemeinde
Feistritz im Rosental*

Fläche: 73,14 km²
Seehöhe: 408 m bis 2237 m
Einwohnerzahl: 2.607

Hauptplatz 126
9181 Feistritz im Rosental
Telefon: 04228/2035-13, Fax: DW 24
www.rosengemeinde.at



Wolfsberg/Südamerika/Patagonien

Mit dem Mountainbike zum „Fin del mundo“

Der Wolfsberger Bezirkspolizeikommandant Obstlt Mag. Pete Hauser kehrte Mitte Februar 2015 von seiner mittlerweile dritten und gleichzeitig herausforderndsten Solo-Fahrradexpedition zurück. Diesmal verschlug es ihn nach „Fin del mundo“ – ans andere Ende der Welt.

Ausgangspunkt dieser Zweirad-Gewalttour war Ushuaia, die südlichste Stadt der Erde, unweit nördlich der Antarktis. Von dort fuhr der Weltenbummler auf seinem Spezialbike entlang des sturmumtosten Cape Horn durchs ewig winterliche Terra del Fuego (Feuerland) und über den Seeweg der Magellan Straße, zu den unendlich scheinenden Weiten Patagoniens. Nach zermüdbender Einsamkeit, Monotonie, Kälte und quälendem Gegenwind, zeigten sich die vergletscherten Gebirgswelten des Cerro Torre und Mount Fitz Roy von ihrer sonnigen und heiteren Seite. Endpunkt der einmonatigen und 2.500 km (!) langen Reise bildete San Carlos de Bariloche, eine von idyllischen Seen und Bergen eingebettete Stadt am Fuße der argentinischen Anden.

Die größten Herausforderungen lagen diesmal in der mangelnden Infrastruktur in diesen extrem dünn besiedelten Gebieten im äußersten Süden Argentiniens und Chiles. „Oft gibt es über hunderte von Kilometern keine Häuser, keine Bäume, kein Wasser, keine Möglichkeiten zu Nahrung zu kommen und man ist völlig schutzlos dem ewigen Wind und den Naturgewalten ausgesetzt.“, so Pete, dem bei der Bewältigung zahlreicher Problemstellungen sein umfangreicher Erfahrungsschatz aus vergangenen Expeditionen in den nord- und südamerikanischen Wüsten und Bergen zugutekam. Geschlafen wurde fast ausschließlich im Zelt oder – sooft es die Witterung zuließ – unter freiem Himmel.

Auf die Mitnahme von Gaskocher, Geschirr und Besteck verzichtete der Weltenbummler aus mehreren Gründen bewusst, sodass er in diesem einen Monat nur über vier warme Mahlzeiten (sie sind mir alle noch in freudiger Erinnerung) und zwei Heißgetränke (jeweils ein paar Schluck Mate) zu berichten weiß. „Ich bin sehr dankbar für die vielen neuen Erlebnisse, für die zahlreichen unvergesslichen Eindrücke und dass ich überhaupt die Möglichkeit habe, solche Projekte zu realisieren.“, so Pete abschließend.

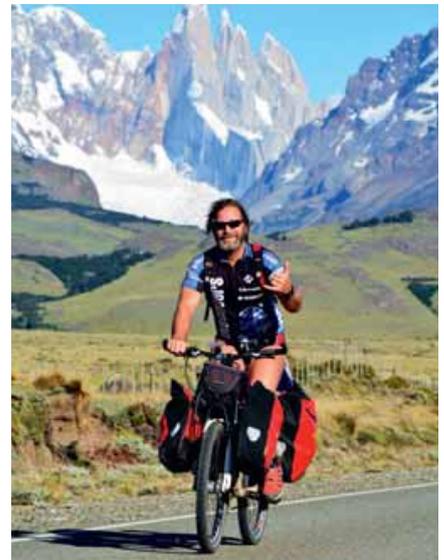
Nachfolgend ein wenig mehr Background, in einem Interview mit diesem außergewöhnlichen beamteten Kosmopoliten, Philosophen und abenteuerlustigen Polizei-offizier:

Polizeitung: Lieber Pete, beim Wort „Expedition“ denkt man gewöhnlich an Fußmärsche und Bergbesteigungen. Was bewegt Dich, auf dem Fahrrad zu fahren?

Hauser: Es ist die richtige Geschwindigkeit, ganz in ein Land einzutauchen und darin aufzugehen. Zu Fuß kann man nur sehr begrenzte Gebiete bereisen und mit Kraftfahrzeugen ist man zu sehr abgekapselt von den vielfältigen Eindrücken der Natur.

Polizeitung: Dies war Deine mittlerweile dritte Solo-Bikeexpedition. Was sind die größten Herausforderungen, die bisher zu bewältigen waren?

Hauser: In den Wüsten (Atacama Wüste, Mojave Wüste) die Trockenheit und Orientierung, in der Wildnis (je nach Gebiet) die Begegnung mit Wildtieren wie Bären, Wölfen, Alligatoren, in den Bergen (Rocky Mountains, Anden) die klimatischen Bedingungen und die großen Höhenunterschiede und in den unendlichen Weiten (Salar de Uyuni, Patagonien) Monotonie und Abgeschlossenheit.



Pete Hauser auf seinem steinigen Trip in Patagonien, vor einer absolut traumhaften Landschaft in Hintergrund



Vorbereitung auf das Nachtlager im Zelt am Ufer eines Sees



Eine Landschaftsidylle in der Einsamkeit am Südpole des Kontinents

lk Landwirtschaftskammer
Kärnten

Museumgasse 5
A-9020 Klagenfurt/Wörthersee
Telefon 0 46 3/58 50-0
www.lk-kaernten.at



Vertretung | Beratung | Förderung | Service

Polizeitung: Warum unternimmst Du solche Expeditionen? Welche Motivation steckt dahinter?

Hauser: Es wäre leicht mit Worten wie „die Abenteuerlust“, „die Selbstbestätigung“, „der sportliche Aspekt“, darauf zu antworten, aber das ist alles Unsinn und zeigt nur wie sehr in unserer Gesellschaft die Ratio, der Sinn, die Vernunft im Vordergrund stehen. Im Grunde sind es reine Herzensentscheidungen, die mich in die Wildnis treiben, ausgelöst durch Bilder, Erzählungen oder, wie bei der heurigen Expedition, das historische Tagebuch von Charles Darwin, der einst schrieb: „Patagonien kann nur negativ beschrieben werden. Ohne Wohnstätten, ohne Wälder, ohne Hoffnung. Der eiskalte Wind wütet durch die Ebenen.“ Und wer bekommt da nicht Lust, sich dem einmal auszusetzen.

Polizeitung: Warum tut man sich das mit über 50 (verzeih mir diese Indiskretion) noch an?

Hauser: Weil jetzt die richtige Zeit dafür ist. Jedes Alter bringt in jedem Menschen individuelle spezifische Stärken hervor. In jungen Jahren war ich mutig und frönte dem Extremsport, etwas später war ich körperlich höchst leistungsfähig und wurde erfolgreicher Ironman und heute habe ich ausreichend Erfahrung und die notwendige geistige Gelassenheit, um wochenlang alleine in der Wildnis herumzukrebsen. Ich bin sicher, dass sich mit Fortschreiten des Alters wieder andere Stärken herauskristallisieren, die es zu erkennen und umzusetzen gilt. Ob das wieder etwas Sportliches ist oder in einen anderen Bereich fällt, ist sekundär.

Polizeitung: Warum bist Du immer solo unterwegs und nicht mit Partnern?

Hauser: Damit die Freiheit bedingungsloser wird. Zu Hause bin ich Familienmensch, im Beruf Teamplayer aber bei sportlichen Projekten war und bin ich radikaler Individualist. Ich möchte lieber meine eigenen Entscheidungen treffen, nur für mich selbst verantwortlich sein

und habe auch nicht das Bedürfnis, zu kommunizieren. Für mich ist Einsamkeit viel mehr Trost als Belastung. Wenn's mir richtig dreckig geht, ertappe ich mich oft bei Gedanken wie: „Aber wenigstens bist allein!“ Ein Freund, wäre bei solchen Unternehmungen ein Störfaktor, der mich in meiner Freiheit einschränkt.

Polizeitung: Aber was macht man den ganzen Tag alleine im Sattel?

Hauser: Das hängt vom Gemütszustand ab. Meistens mache ich nichts und die stundenlange monotone Trittfrequenz führt Dich recht bald ins Nirvana, wo Zeit und Raum verschwimmen und alles an Bedeutung verliert. In Zeiten äußerster Reizdeprivation – wie etwa in den Wüstengebieten – gibt es aber auch Phasen, in denen mir nach äußerster geistiger Aktivität dürstet. Um dieses Bedürfnis zu stillen, habe ich immer kopierte Texte (z. B. Gedichte, historische Dokumente, berühmte Reden) oder anderen Lernstoff (z. B. das Periodensystem mit den chemischen Elementen, die Hauptstädte der Welt) bei mir, die ich auf den Kartenhalter hefte, auswendig lerne und rezitiere.

Polizeitung: Verändern Dich Expeditionen als Mensch und wenn ja, wie?

Hauser: Jeder Mensch – ob es ihm bewusst ist oder nicht – steckt ständig in einem

Prozess der Veränderung. Ich finde diese Veränderungen extrem spannend. Alles was ich bisher getan habe, hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin und morgen sein werde. Und ich bin schon neugierig, was noch folgen wird. Auf einer Expedition sind oft die fundamentalsten Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wärme, Sicherheit, Bequemlichkeit nicht befriedigt, und es wird einem bewusst, wie angenehm das Leben in Österreich ist. Selbst jetzt – drei Monate nach meiner Rückkehr – denke ich mir oft: „Ein weiches, warmes Bett – welch ein Luxus!“ Auf jeden Fall wird man dankbarer und auch empathischer Menschen gegenüber, die nicht so begünstigt leben können wie wir.

Polizeitung: Vielen Dank für die interessanten Einblicke. Was steht als Nächstes bevor?

Hauser: Keine Ahnung. Weder denke ich darüber nach, noch suche ich gezielt nach etwas Neuem. Sobald ein Ereignis in meinem Herzen die Sehnsucht erweckt, irgendwohin aufzubrechen, werde ich diesem Bedürfnis vermutlich wieder nachkommen. Jetzt genieße ich aber wieder eine Zeit lang die Annehmlichkeiten des Lebens.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Obstlt R. Hribernig

Zahlen – Daten – Fakten

Art	Solo Fahrrad-Expedition
Dauer	10. Jänner bis 9. Februar 2015 (1 Monat)
Gebiete	Terra del Fuego, Patagonien, Perito Moreno Gletscher, Andengebiet Cerro Torre und Mount Fitz Roy, Gebiet der Siete Lagos in Bariloche
Route nach Städten	Ushuaia – Rio Grande – Rio Gallegos – El Calafate – El Chalten – Tecka – Nequem – El Bolson – Bariloche + Ausflug nach San Martin de los Andes
Gefahren km	ca. 2.500
Gewichtsverlust	12 kg
Fahrrad	Giant Expedition AT mit 14-Gang Roll-off-Innengetriebe, modifiziert mit eigenen Elementen
Zelt	Mount McKinley, einlagig, Nylon, sturmfest, 900 gr
Warme Mahlzeiten	4
Heißgetränke	2

Karl Heinz SINGER

Sportpreise SINGER Juwelier

**Pokale
Medaillen
Ehregeschenke
Glastrophäen
Gravuren
Juwelier**

9020 Klagenfurt am Wörthersee
10. Oktoberstrasse 23
Austria-Österreich

Tel: +43 (0)463- 512435
Mobil: +43 (0)664 2410222
Fax: +43 (0)463-512435
E-mail: pokale-singer@aon.at

Gemeinde Mölbling

9330 Althofen, Mölbling 16, ☎ 0 42 62/2338, FAX Nr. 0 42 62/2338-3
E-Mail: moebling@ktn.gde.at, Homepage: www.moebling.at

ÖAMTC Fahrsicherheitszentrum Mölbling! Mail – B 317
Herrlicher Rast- und Aussichtsplatz am Gunzenberg
Schöne Rad-, Reit- und Wanderwege
Hemmaland-Pilgerweg-Kleine Route; Radweg R 7
Naturnahes Erholungsgebiet



Endlose Weite und keine Menschenseele am Ende der Welt



Frischwassertanken an einem Wasserfall in den patagonischen Anden



Ein Gletscher mündet direkt in den Ozean



Mensch, Fahrrad und Landschaft – ein modernes Stilleben mit Pete Hauser



Hirter

Europas bestes Helles

Hirter Märzen erhielt GOLD beim
European Beer Star 2014!



GERMAN-STYLE
HELLES / LAGER
GOLD AWARD 2014



100%
KÄRNTNER
GERSTE

www.hirterbier.at | www.facebook.com/hirterbier

Colorado Springs/USA

„Computermord“ mit Smith & Wesson



Der „ermordete“ PC-Tower mit den acht Löchern

Im Polizeibericht der Polizei von Denver, im US-Bundesstaat Colorado, hieß es im April 2015 lapidar: Ein 37-Jähriger „erschoss“, nachdem ihn sein Computer seit Stunden mit Fehlermeldung gequält hatte – mit einer illegalen Faustfeuerwaffe, den Blechtrotteln mit acht gezielten Schüssen. Das bedauernswerte IT-Opfer schleppte den Blechtrotteln von seiner Wohnung in eine Seitengasse und feuerte dort seitlich auf das Gehäuse des Rechners und traf sein „Opfer“ insgesamt acht Mal in die technischen Weichteile. Dass der PC dadurch sofort außer Gefecht war, versteht sich von selbst. In dem Ort ist der Gebrauch von Schusswaffen in den meisten Fällen illegal, weswegen der „PC-Mörder“ eine saftige

Geldstrafe gewärtigen muss. Wie die Polizei vor Ort aber weiter mitteilte, sei der „Täter“ ausgesprochen kooperativ gewesen, die Waffe wurde beschlagnahmt. Der „Computermörder“ zeigte aber keinerlei Spur von Reue. Wie er in der Einvernahme angab, zeigte der Rechner ständig den Fehler „bluescreen of death“, was einen kompletten Systemabsturz bedeutet. Dadurch sei er so in Rage geraten, dass er kurzerhand beschloss, diesem widerborstigen Gerät mit seiner Waffe endgültig den Garaus zu machen. Das ist ihm zu 100 % gelungen. „Es war glorreich. Die Engel sangen in der Höhe ...“, sagte er noch den verdutzten Polizisten.

-f-neub-

Jubiläen des Grauens

Vereinigte Staaten/vor 20 Jahren

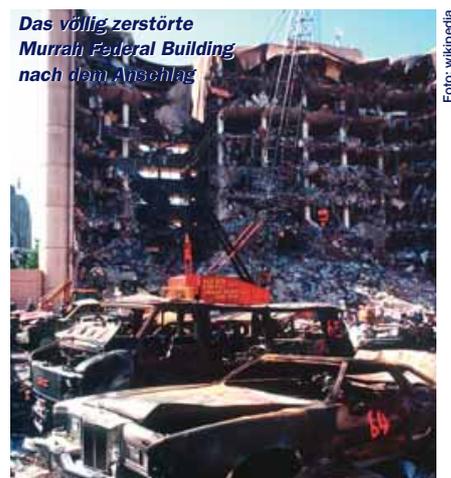
Amerikaner gegen Amerikaner – Der Terroranschlag von Oklahoma City

Am 19. April 1995 ereignete sich in der Hauptstadt des US-Bundesstaates Oklahoma, Oklahoma City, eines der schwersten Bombenattentate der US-Geschichte. Besonders dramatisch auch deshalb, weil der Täter weder der Al Kaida noch sonstigen bekannten Terrorgruppen angehörte, sondern ein einfacher US-Bürger, ein sozusagen Einheimischer gewesen ist. Die 2,4 Tonnen schwere Autobombe detonierte knapp nach 09:00 Uhr morgens, beim **Murrah Federal Building**. Die gewaltige Detonation des mit Sprengstoff beladenen Lastwagens zerstörte das 8-stöckige Bundesgebäude vollständig und riss 168 darin befindliche Menschen in den Tod. Im Gebäude waren verschiedenste Regierungsbehörden untergebracht. Auch ein eigener Kindergarten für die Bediensteten war eingerichtet. 19 Kinder waren auch unter den Toten. Die gewaltige Bombe beschädigte weiters über 300 Gebäude in der Innenstadt von Oklahoma City und verletzte zusätzlich über 800 Personen. Am Anschlagort wurde eine Fahrzeugachse gefunden, die keinem der beschädigten Fahrzeuge zuzuordnen war. Über die eingeschlagene Fahrzeugnummer konnte schließlich das zugehörige Fahrzeug ermittelt werden. Es handelte sich um einen gelben 1993er

Ford-Transporter, der unter dem Namen Robert Klinger bei der Autovermietung Ryder gemietet wurde. Ein großes Aufgebot des FBI konnte einen Motelbesitzer ausfindig machen, der sich gut daran erinnerte, wie jemand mit einem solchen Transporter unter dem Namen Timothy McVeigh abgestiegen war. Die Fahndung nach McVeigh ergab sofort, dass dieser etwa eine Stunde nach dem Anschlag bei einer Verkehrskontrolle wegen eines fehlenden Nummernschildes und Waffenbesitzes festgenommen worden und noch in Haft war. Timothy McVeigh, ein damals 26-jähriger Veteran aus dem Zweiten Weltkrieg, verübte den Anschlag mit seinen beiden Mittätern Terry Nichols und Michael Fortier. Das Motiv für die schreckliche Tat konnte nicht restlos geklärt werden. Die Wahl eines Regierungsgebäudes als Ziel und das Umfeld der Attentäter lassen auf einen regierungsfeindlichen Hintergrund schließen. Offenbar wurde auch das Datum gezielt als zweiter Jahrestag der Räumung des Besitzes der Davidianer-Sekte im texanischen Waco ausgewählt. Außerdem geht man von einer Nachahmung eines in den Turner-Tagebüchern, einer rechtsextremen, rassistischen Hetzschrift, beschriebenen Anschlags gegen den US-amerikanischen

Staat aus. Mittäter Nichols erhielt eine lebenslange Haftstrafe zuzüglich sechs Jahre wegen Verschwörung zum Einsatz einer Massenvernichtungswaffe und fahrlässiger Tötung in acht Fällen. Fortier, der als Zeuge ausgesagt hatte, wurde zu zwölf Jahren verurteilt. Der Haupttäter Timothy McVeigh wurde von einem Bundesgericht zum Tode verurteilt und am 11. Juni 2001 mit einer tödlichen Injektion hingerichtet. Er hinterließ einen handschriftlichen Brief, in dem er das Gedicht *Invictus* des englischen Dichters William Ernest Henley zitiert.

F. Neubauer
Quelle Wikipedia



Das völlig zerstörte Murrah Federal Building nach dem Anschlag

Foto: wikipedia

Vor 60 Jahren

Die Mega-Katastrophe von Les Mans

Genau am 11. Juni 1955 vor 60 Jahren ereignete sich auf der berühmt-berüchtigten Rennstrecke beim 24-Stunden-Rennen von Les Mans der bisher schwerste Rennunfall in der Geschichte des Motorsports. Infolge einer Kollision der Rennboliden des Franzosen Pierre Levegh und des Briten Lance Macklin und der daraus resultierenden furchtbaren Karambolage starben insgesamt 84 Menschen.

Pierre Levegh startete in Le Mans anstelle des eigentlich fix gesetzten Hans Herrmann, der sich beim Training für den Grand Prix von Monaco 1955 schwere Verletzungen zugezogen hatte und daher in Le Mans nicht antreten konnte. Mercedes stellte Levegh den neuen Sportwagen Mercedes Benz 300 SLR zur Verfügung, mit dem er in der dritten Sportwagen-Weltmeisterschaft der FIA debütierte. Der Franzose war damit recht erfolgreich, er gewann unter anderem auch die Mille Miglia. Sicherheit war damals eher nebensächlich. Sicherheitsgurte gab es noch nicht, die Rennstrecke war außerhalb des Rennens eine einfache Landstraße und wurde seit den 1920er-Jahren sicherheitstechnisch nicht den immer höheren Geschwindigkeiten der Rennwagen angepasst. Zum Schutz der Zuschauer und Rennfahrer wurden ausschließlich Holzzäune (!) und Strohballen (!) eingesetzt.

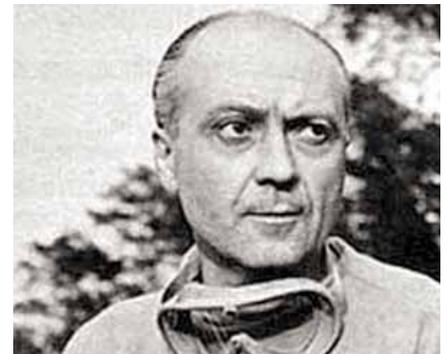
Der eigentliche Auslöser des schrecklichen Unfalles war ein unglückliches Manöver von Mike Hawthorn, der nach einem Überholvorgang vor der Boxengerade plötzlich unvermittelt abbremste, um die Box anzusteuern.

Der dahinter fahrende Franzose Levegh hatte kaum Zeit zu reagieren. Der Mercedes berührte bei vollem Tempo von rund 250 km/h den viel langsameren Austin von Lance Macklins am Heck. Aus aerodynamischen Gründen war die Karosserie des Austin nach hinten abfallend gestaltet, was nun wie eine Rampe wirkte. Leveghs Mercedes fuhr auf und hob sofort ab. Da-

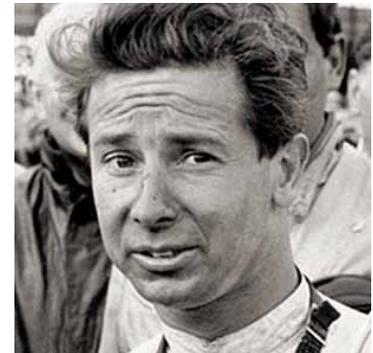
bei bekam der Mercedes einen Linksdrall, der ihn auf einen Erdwall schleuderte, der zum Schutz der Zuschauer errichtet worden war und schlug auf dem Erdhügel auf, der Wagen überschlug sich. Dabei wurden Wrackteile hunderte Meter weiter in Fahrtrichtung und der Zuschauer geschleudert, darunter die Motorhaube und die Vorderachse, die durch die Zuschauerermassen auf die Haupttribüne flogen. Der Motorblock brach durch das Chassis und wurde auch in die Zuschauermenge geschleudert. Levegh fiel beim Überschlag aus dem Wagen. Der Benzintank, der hinter dem Fahrersitz montiert war, platzte, der Treibstoff geriet in Brand. Dadurch wurde die Karosserie bis über die Zündtemperatur erhitzt. Die Magnesium-Legierung brannte mit weißer Flamme. Helfer versuchten erfolglos, das brennende Wrack freizubekommen. Weil sie nicht wussten, aus welchem Material die Karosserie bestand, versuchten sie, das Feuer mit Wasser zu löschen. Diese Löscheversuche ließen den Brand nur noch heftiger werden. Der Mercedes brannte schließlich noch mehrere Stunden. Mehr als 80 Zuschauer starben direkt durch die herumwirbelnden Wrackteile und durch das Feuer. Levegh erlag noch am Unfallort seinen schweren Verletzungen.

Das Rennen wurde trotz des Unfalles fortgesetzt. In der offiziellen Begründung hieß es, man wolle den Rettungskräften die Zufahrtsstraßen freihalten. Auch Hawthorn beteiligte sich nach seinem Boxenstopp weiter am Rennen, obwohl er der eigentliche Verursacher der Katastrophe war. Als die Zentrale von Mercedes Benz in der Nacht über die Zahl der Toten und Verletzten informiert wurde, entschloss man sich, die beiden verbliebenen Fahrerteams (Juan Manuel Fangio/Stirling Moss und Karl Kling/Andrè Simon) aus dem Rennen zu nehmen.

Jaguar ließ seine Teams im Rennen, da sie sich nicht für den Unfall verantwortlich fühlten. Mike Hawthorn gewann das Rennen zusammen mit seinem Team-Ka-



Der getötete Rennfahrer Pierre Levegh hatte keine Überlebenschance.



Lance Macklin – auf dessen Boliden fuhr P. Levegh auf und wurde in die Luft katapultiert.

meraden und Landsmann Ivor Bueb. Aus Respekt (!) vor den Opfern verzichteten sie auf eine Siegesfeier. Am nächsten Tag wurde in der Kathedrale von Le Mans ein Trauergottesdienst für die Toten gehalten. In Frankreich, Deutschland, Spanien und in der Schweiz wurden nach der Tragödie Motorsport-Veranstaltungen abgesagt oder verboten. In anderen Ländern wurden Strecken umgebaut und Sicherheitsvorkehrungen verbessert.

Die Schweiz erließ als Folge des Unfalls ein Verbot für Rundstreckenrennen, welches bis heute noch gilt.

F. Neubauer
Quelle: Wikipedia



Noch vor dem Unfall Mike Hawthorne liegt vor J. M. Fangio in Führung.



Der Einschlag auf der Tribüne hatte furchtbare Folgen.

Wien

Kooperation zwischen ÖPOLSV und Chefärztlichem Dienst

Die Initiatorin des Gesundheitsvorsorge-Projektes im Innenministerium, die stv. Chefärztin im BM.I, Dr. Yasmin Frank-Dastmaltschi, und der Präsident des ÖPOLSV, Brigadier Willi Liberda, vereinbarten bei einem ersten Arbeitstreffen eine intensive Zusammenarbeit bei der Gesundheitsförderung. Beide betonten, dass ihr gemeinsames Ziel sei, mit der Gesundheitsvorsorge-Homepage des chefärztlichen Dienstes einerseits und dem vielfältigen sportlichen Angebot der 23 Polizeisportvereine andererseits, die im Dachverband des ÖPOLSV integriert sind, eine erhöhte Sensibilisierung und Motivationssteigerung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BM.I im Bereich Fitness und aktiver Gesundheitsvorsorge zu bewirken. Letztlich sollte das Projekt dazu beitragen, durch eine Lebensstiländerung auch zu einem gesünderen Leben und mehr Lebensqualität zu gelangen.



Ziehen an einem Strang – ÖPOLSV-Präsident Brigadier W. Liberda und Dr. Yasmin Frank-Dastmaltschi

-red-

Die **Gemeinde Ludmannsdorf** liegt an einem sonnigen Hang am Drau-Stausee mit wunderschönem Blick auf das schöne Rosental und die schroffen Karawanken. Das Gemeindegebiet erstreckt sich über 26 km² und beheimatet rund 1900 Einwohner. Kulturelle und sprachliche Vielfalt zeichnen Ludmannsdorf ebenso aus wie zahlreiche außergewöhnliche Freizeitangebote.

Abenteuerspaziergänge durch unberührte Wälder, Wanderungen zu mystischen Kraftorten und die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt des Rosentals verzaubern Gäste und Einheimische immer wieder aufs Neue.

Hier zahlt es sich aus, zum Staunen zu verweilen - ganz nach dem Motto der Gemeinde: *"Wer seine Seele einfangen möchte, sollte nach Ludmannsdorf kommen!"*

Bürgermeister: Manfred Maierhofer



Mit Sicherheit!



LEXER
IMMOBILIEN

Gasthof - Pension
"Deutscher Peter"
seit dem Jahre 1500

Familie Tschauko
Loblbpass 4, A-9163 Unterbergen
Tel + 43(0)4227/6220 0
Fax + 43(0)4227/622012
e-mail: gasthof@deutscher-peter.at
www.deutscher-peter.at

Direkt am Ausgang der wildromantischen Tschepaschlucht finden Sie Kärntner Gastlichkeit mit über 500-jähriger Familien-Tradition.

- Verweilen und stärken Sie sich dort wo schon einst Kaiser Karl VI. einkehrte
- Wir kochen mit viel Liebe nach alten überlieferten Familienrezepten Kärntner Hausmannskost und neue Kreationen aus der modernen Küche
- Hausgemachte Mehlspeisen & Jause aus eigener Landwirtschaft
- Schnapsbrennerei & Destillerie
- Streicheltiere, Kinderspielplatz
- Bushaltestelle, „Busse herzlich willkommen“
- Pilgerfreundliche Angebote für Speisen & Übernachtung

Erforschen Sie die Ursprünge der Tschepaschlucht
„Auf den Spuren des Dr. Peter Tschauko“



MARKTGEMEINDE
FINKENSTEIN AM
FAAKER SEE

Marktstraße 21, 9584 Finkenstein
T: +43(0)4254 2690
E-Mail: finkenstein@ktn.gde.at
www.finkenstein.gv.at

Humor – Alles nicht ganz ernst zu nehmen:

Ein Polizist hält einen LKW an. „Ich sage Ihnen jetzt zum dritten und allerletzten Mal, dass sie ständig Ladegut verlieren.“ „Ja, und ich sage ihnen gerne nochmal, dass ich von der Straßenverwaltung bin und hier mit einem Streuwagen fahre.“

„Baden ist hier verboten!“, sagt der Polizist einer jungen Frau. „Warum haben Sie das nicht gesagt, bevor ich mich ausgezogen habe?“ „Ausziehen ist nicht verboten.“

Der Papst Franziskus unternimmt einmal eine seiner Reisen, diesmal geht es nach Südamerika. In einem der dortigen Länder müssen die Wege zwischen den einzelnen Reisesstationen mit dem Auto zurückgelegt werden. Sie fahren mit einem riesigen amerikanischen Straßenkreuzer. Unterwegs bittet der Papst, der bisher auf der Beifahrerseite saß, selbst einmal ans Steuer zu dürfen. Natürlich darf er und der Fahrer und der Heilige Vater tauschen die Plätze. Er braust los und fährt viel zu schnell, setzt sich gleich vom ganzen Konvoi ab, so dass die Begleitfahrzeuge kaum mehr nachkommen. Prompt gerät er in eine Geschwindigkeitskontrolle der Polizei und eine Motorradstreife hält ihn an. Der Polizist stutzt, als

er die Wageninsassen sieht und weiß nicht so recht, was er machen soll. Er ruft seinen Vorgesetzten an, der weiß auch nicht, wie er sich verhalten soll. Also werden nach und nach alle höheren Stellen informiert und schließlich wird der Polizeipräsident selbst erreicht. Der Polizist sagt, ein Auto sei doppelt so schnell wie es zulässig ist, gefahren.

Er wisse aber nicht, ob er ein Strafmandat verhängen darf. Der Polizeipräsident fragt, weshalb er denn wegen einer solchen Lapalie wie einer Geschwindigkeitsübertretung extra angerufen wird. Wer sei denn eigentlich in der Karosse unterwegs. „Ja“, sagt da der Polizist, „ich glaube, es ist Gott, weil der Chauffeur ist der Papst“.





OBV
Meine Versicherung

ÖBV Klagenfurt
0463/502 222
kaernten@obv.com
www.obv.com

Sichern Sie Ihre Hinterbliebenen ab

Die Begräbniskostenvorsorge der ÖBV

- > Schutz der Hinterbliebenen vor finanziellen Belastungen
- > Vorsorge für Kosten, die bei einem Begräbnis entstehen
- > Zusätzlich Deckung von Überführungskosten bis € 15.000,-
- > Einmalbeitrag oder laufende Beitragszahlungen



MARKTGEMEINDE PATERNION



9711 Paternion
Hauptstraße 83
Tel.Nr. 0 42 45 2888-0
Fax.Nr. 0 42 45 2888-40
Internet: www.paternion.gv.at
E-Mail: paternion@ktn.gde.at



Der Bürgermeister der Marktgemeinde Paternion dankt den Polizeiinspektionen Feistritz/Drau und Paternion für die gute Zusammenarbeit.



Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Editorial	1	Carabinieri gedachten des 201. Gründungstages des Korps	10	Salzburger Traditionsgendarmen besuchten Museum des BGS in Rosenheim	22
Aus der Feder von EDELMAX	2	Ausschreibung des 8. „Carinthian Security-Award 2015“ Sicherheitsverdienstpreis Kärnten	11	Lapidarium im Gregoritschpark eingeweiht	23
Kolumne Lois Schantinger	3	„Spannung – Action – Dramatik“ beim Sicherheitstag	12	„Gendarmeriekäfer“ begleitete Schützenpanzer auf den Wurzenpass	24
Wir trauern	4	Polizeimusik und Polizeisänger luden zum Frühjahrskonzert	13	Trachten und Uniformen – Würdige Gedenkstunde für die Gendarmerie	25
Zitat des Quartals	4	Kombinierte Polizeistreifen „senza confini“	14	Kärntner Traditionsgendarmen auf Friedensmission in Genua	28
Gedankensplitter	5	Polizei Inside	15	25 Jahre Union der europäischen Traditionsverbände	31
Jahrhunderteinsatz für die Gendarmerie-Nationale	6	Kärntner Bergwacht feierte 80 Jahre	16	Weltmeistertitel für das Cobra-Team aus Österreich	31
Das „Mega-Osterei“ der Metropolitan Police von London	7	Österreichische Wasserrettung tagte im Globo Plaza	16	Eine Postenchronik der Gendarmerie als wertvolles Zeitdokument Teil II – Kriegsende	32
Würdige Gedenkfeier für zwölf im Zweiten Weltkrieg ermordete Carabinieri	8	Land Kärnten bedankte sich bei den Kärntner Einsatzorganisationen	17	Tollkühne Gendarmen im Ersten Weltkrieg – Der Handstreich am Cello	34
Krise bei der Schweizer Garde: Papst Franziskus feuert Kommandanten	9	LPD-Offiziersmoarschaft holte sich Wanderpokal	18	Herbstreise nach Namibia 2016 – Ausschreibung	36
		K.u.k. Traditionsgendarmen „visitierten“ Königssuite beim Singer	19	Mit dem Mountainbike zum „Fin del mundo“	37
		Tradition trifft Tradition – Nikolaus Riegler im Klub der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten	19	„Computermord“ mit Smith & Wesson	40
		Ebenthaler Polizeikommandant ein Neo-60er	20	Amerikaner gegen Amerikaner – Der Terroranschlag von Oklahoma City	40
		IPA-Verbindungsstelle Villach feierte 30. Geburtstag	20	Die Mega-Katastrophe von Les Mans	41
		Nette Kameradschaftsaktion für Polizeiwallfahrer – Labestation sammelte Spenden	21	Kooperation zwischen ÖPOLSV und Chefärztlichem Dienst	42
				Humor	43



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstt Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463 513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at, www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstt Reinhold Hribernig

FOTOS
 Willi Jelitsch, F. Blaschun, Archiv Polizeitung, Peter Hauser, Gerald Koppitsch, Landespressediens, bmi.gv.at, privat, R. Hribernig, ÖWR-LV Kärnten, F. Neubauer, wikimedia.com, gend-sirpa, D. Wajand, Uewhg, P. Schober, flickr, J. Schratte, carabinieri-press, Ulli Stein, ipa-villach, lpd-kärnten, bmi.gv.at, Kulturring Ferlach, Dietemar Tschudnig.

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbsler Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416 504-0*, ds@muttenthaler.com

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näherbringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten

der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Mag. Peter Hauser, Waldemar Pflegerl, Franz Neubauer, HR iR Mag. Max Edelbacher, Alfred Blaschun, Peter Schober, Johann Schratte, Heinz Kernjak, Leopold Salcher, Dietmar Tschudnig, Horst Jessenitschnig, Markus Theodoroff, Bernhard Lora, Friedrich Kirchofer, Gerald Koppitsch, Willi Jelitsch, Thomas Lampichler Sen.Prof. Rainer Adamik.

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER
 Horror in den Südalpen – Frankreichs Gendarmerie im Dauereinsatz

Titel Klein 1 – Kärntner Traditionsgendarmen auf Friedensmission in Genua
 Titel Klein 2 – Uniformen und Trachten prägen das Landstrachtentreffen 2015
 Titel Klein 3 – Ein Polizist und Abenteurer – Peter Hauser erkundete mit dem Bike Patagonien

Kärntnerisch genießen ...



Qualität und Genuss
auf höchstem Niveau.

www.keg.cc



PHOTO: WITTE

Raiffeisen
Meine Bank 

Online Banking mit
ELBA-internet
und **ELBA-App**

Regional. Digital. Überall.

Das ist meine Bank der Zukunft.

Wo auch immer Sie sind, mit ELBA-internet und der ELBA-App haben Sie Ihre Finanzen stets im Griff. Mehr über das Raiffeisen Online Banking erfahren Sie bei Ihrem Raiffeisenberater und auf www.raiffeisen.at/ktn

Jetzt ELBA-App
downloaden!

TM & © 2015 CBS Studios Inc. STAR TREK und damit verwandte Begriffe und Logos sind eingetragene Warenzeichen der CBS Studios Inc. Alle Rechte vorbehalten.



MOS

MODULAR OPTIC SYSTEM
KONFIGURATION



Verfügbar für die Pistolenmodelle G17 Gen4,
G34 Gen4, G35 Gen4 und G41 Gen4

*Optik nicht inkludiert



Die neuen **GLOCK Gen4** Pistolenmodelle in **MOS Konfiguration**

Die MOS Konfiguration ist die ideale Wahl für jeden Schützen – die 4 Adapterplatten ermöglichen die einfache Montage gängiger Optischer Visiere der Hersteller Docter, Meopta, Insight, Trijicon, C-More und Leupold.

www.glock.com



PERFECTION